

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 22. JUNI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 141



Mit dem Fernrohrobjektiv ist dieses Bild eines sowjetischen Panzers, der an der Sektorengrenze in Berlin postiert ist, aufgenommen. Näher heranzugehen empfiehlt sich nicht, denn die Sowjets schließen auf alles, was sich vom Westen her der Sektorengrenze nähert. Bild: Keystone

Die Welt würdigt die Tat der mitteldeutschen Freiheitskämpfer

Trauerfeiern in Bonn und Berlin / Treuekundgebungen in ganz Deutschland

HAMBURG. Über das Wochenende fanden in den Hauptstädten der ganzen Welt Sympathiekundgebungen für den Freiheitskampf der mitteldeutschen Bevölkerung statt, und in vielen Städten der Bundesrepublik kam die Bevölkerung zusammen, um den Brüdern in der Ostzone ihre Treue zu versichern. In Bonn und Berlin ehrten am Sonntag die höchsten Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens der Bundesrepublik, die diplomatischen Vertreter der freien Welt und die Repräsentanten der westlichen Besatzungsmächte die Opfer der Freiheitsdemonstrationen in Ostberlin und in der Sowjetzone.

Bundespräsident Theodor Heuß bezeichnete bei der Gedenkfeier in Bonn den blutig niedergeschlagenen Aufstand der Deutschen jenseits des Eisernen Vorhangs als ein elementares Ereignis, ein unübersehbares Plebiszit gegen die gegenwärtigen Machthaber in der Sowjetzone. Theodor Heuß forderte in Bonn die „Mächtigen dieser Welt“ auf, sich von Artikeln und Paragraphen freizumachen, die von der Geschichte nicht bestätigt würden, um den deutschen Menschen das ange-

borene Recht zur staatlichen Einheit und Freiheit zurückzugeben. Zur gleichen Zeit, als im Plenarsaal des Bundestages in Bonn der Trauermarsch aus der „Eroica“ erklang, läutete die Freiheitsglocke vom Schöneberger Rathaus in Berlin die Trauerfeier ein. Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Otto Suhr, sagte hier, dem 17. Juni 1953 sei dieselbe historische Bedeutung beizumessen wie dem 18. März 1848.

In Westberlin wurden am Wochenende neue Einzelheiten über den Aufstand der Arbeiter in der Sowjetzone bekannt, aus denen hervorgeht, daß die Demonstrationen dort einen weitaus größeren Umfang hatten als man ursprünglich angenommen hatte. Der Westberliner „Telegraf“ meldete, daß im Urungsgebiet von Aue nach der ständrechtlichen Erschießung von zwölf Arbeitern Freitagnacht hunderttausend Arbeiter in den Generalstreik getreten seien und zahlreiche Schachanlagen zerstört hätten. Sowjetische Truppen seien mit Panzern und Maschinengewehren gegen die demonstrierenden Massen vorgegangen, wobei 25 Arbeiter getötet und etwa dreihundert verletzt worden seien. In Leipzig seien drei junge Arbeiter ständrechtlich erschossen worden. Die Todesurteile habe der sowjetische Militärkommandant im Anschluß an Demonstrationen gefällt, bei denen drei Menschen getötet wurden. Der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN bestätigte am Samstag zum erstenmal, daß es auch im Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“ bei Fürstberg in den letzten Tagen zu Arbeitsunruhen gekommen war.

Am Samstagabend kehrten die beiden seit Mittwoch vermißten Mitarbeiter des Berliner Büros der deutschen Pressagentur zurück. Sie waren am Mittwochfrüh noch vor Beginn der Demonstrationen in Ostberlin festgenommen und vier Tage inhaftiert worden.

In Berlin ist geplant, die Charlottenburger Chaussee in „Straße des 17. Juni“ umbenennen zu lassen.

Schnelle Hilfsaktion

HAMBURG. Der Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Metall hat für die Opfer des

Bemerkungen zum Tage

Stärkung des Willens zur Einheit

H. Während in der Bundeshauptstadt zu Ehren der Opfer des Widerstandes gegen das Terrorregime des Ostens die Fahnen noch auf halbmast wehen und die aus Berlin kommenden Nachrichten noch immer Mittelpunkt des Interesses standen, stellte sich dem Bundestag der Regierung und den Parteien die Frage: Was ist zu tun? Im gesamtdeutschen Bundesministerium und bei zahlreichen Abgeordneten sind ganze Berge von Telegrammen eingegangen, mit denen die Bevölkerung der Bundesrepublik aktive Hilfe für die Landsleute in Ostdeutschland fordert. Für die 18 Millionen, deren Wille für die deutsche Einheit in diesen Tagen genau so zwingend in den Vordergrund trat wie ihre Not und Bedrängnis unter der Herrschaft des sowjetkommunistischen Regimes.

Vor den Fraktionen des Bundestages berichteten die aus der früheren Reichshauptstadt zurückgekehrten Parlamentarier nicht nur über die dortigen Ereignisse der letzten Tage, sondern auch über Vorschläge für Hilfsmaßnahmen. Einen Tag, nachdem der amerikanische Präsident die zur Verfügungstellung von 50 Millionen Dollar für Westberlin angekündigt hatte, forderten in Bonn der SPD-Vorsitzende Ollenhauer und der Fraktionsvorsitzende der CDU Dr. von Brentano praktische Hilfsaktio-

Wünsche ist Meister

Beim internationalen Solitude-Rennen vor 300 000 Zuschauern sicherte sich Siegfried Wünsche in der 350-cm-Klasse als erster die erforderlichen Punkte zur Motorradmeisterschaft 1953. In den beiden kleinen Klassen der Solomachinen gab es wieder NSU-Siege, während in der 500-cm-Klasse die BMWs von Meier und Co. triumphierten.

Hassee-Winterbek im Endspiel

Für das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft qualifizierte sich der TV Hassee-Winterbek, Kiel, der nächsten Sonntag gegen Polizei Hamburg antreten wird.

Bestleistungen am laufenden Band

Beim Stuttgarter Abendsportfest gab es eine Reihe von ausgezeichneten Leistungen. Am hervorragendsten die Weltjahresbestzeit des Belgiers Herman über 3000 m in 8:06,6 Minuten.

West-Süd-Block: 1 2 0 1 1 1 1 1 2 1

Nord-Süd-Block: 1 1 2 2 2 1 0 0 1 1 0

(Ohne Gewähr)

Berliner Aufstands als erste Hilfe 50 000 DM zur Verfügung gestellt und den DGB-Bundesvorstand aufgefordert, eine „allgemeine Sammelaktion“ zugunsten der Leidtragenden einzuleiten.

Vom Bundesvorstand des DGB wurden alle Arbeiter, Angestellten und Beamten in der Bundesrepublik aufgefordert, am kommenden Dienstag, um 15 Uhr, zur Stunde der Beisetzung der Berliner Opfer, die Arbeit für fünf Minuten zum Gedenken an die Freiheitskämpfer niederzulegen. Damit soll auch der „Protest gegen die Willkürherrschaft des Regimes, das so schwere Schuld auf sich geladen hat“ zum Ausdruck kommen.

Der FDP-Bundesausschuß schlägt in einer am Samstag gefaßten Entschließung die Errichtung eines Internationalen Hilfswerks für die Sowjetzone vor.

nen für die Opfer der Berliner Unruhen, für die Ostzone und für die Ostzonen-Flüchtlinge. Es ist zu hoffen, daß diese Forderungen in Kürze dazu führen werden, daß der im Mai eingesetzte interministerielle Ausschuss konkrete Beschlüsse über eine Lebensmittelhilfe für die ostdeutsche Bevölkerung faßt. Diese vom gesamtdeutschen Bundestagsausschuß bereits vorbereiteten Beschlüsse dürfen nicht weiter vertagt werden, wenn Bonn seine in diesen Tagen so oft betonte Solidarität mit den Landsleuten in der Ostzone unter Beweis stellen will.

Selbstverständlich wird die Verwirklichung und die Finanzierung der geforderten Hilfsmaßnahmen auf Schwierigkeiten stoßen und Opfer verlangen, aber das ist wenig gegenüber dem Opfer, das 18 Millionen Deutsche seit 1945 bringen und gegenüber der Einsatzbereitschaft, die Zehntausende von ihnen in diesen Tagen für die Sache der Freiheit bewiesen haben. Die größte Bedeutung dieses Einsatzes scheint uns jedoch darin zu liegen, daß er auch in der Bundesrepublik zu einer Stärkung des Willens für die Einheit geführt hat. Abseits der großen politischen Konzeptionen, in deren Rahmen die Wiedervereinigung für die einen das oberste Ziel und für die anderen das erste Ziel ist, hat die Erhebung der ostdeutschen Arbeiter daran gemahnt, daß die Wiedervereinigung die vordringlichste aller Aufgaben ist! Politisch bedeutet das für Bonn die Verpflichtung, nicht nur dem Zustandekommen einer Viererkonferenz keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern sich aktiv für dieses Zustandekommen einzusetzen.

Die Bundesrepublik wird nach den neuesten Ereignissen in der Ostzone bei den Regierungen der Westmächte auf Verständnis stoßen, wenn sie den Standpunkt vertritt, daß die Wiedervereinigung die vordringlichste aller Aufgaben ist und nicht als letzte Phase einer langfristigen politischen Entwicklung angesehen werden darf.

Rosenbergs hingerichtet

NEW YORK. Das wegen Atomspionage zugunsten der Sowjetunion zum Tode verurteilte Ehepaar Julius und Ethel Rosenberg ist am Samstagmorgen im Zuchthaus Sing-Sing auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Zur gleichen Stunde kam es in vielen Städten der Welt zu Protestdemonstrationen. Präsident Eisenhower hatte eine Stunde vor der Vollstreckung des Todesurteils das letzte Gnadengesuch mit der Erklärung abgelehnt: „Ich kann nur sagen, daß die Rosenbergs durch die ungeheure Erhöhung der Aussichten für einen Atomkrieg vielleicht Millionen unschuldiger Menschen in der Welt zum Tode verurteilt haben.“

VfB Stuttgart wurde überfahren

1. FC Kaiserslautern neuer Deutscher Fußballmeister

BERLIN. Mit dem unerwartet hohen Ergebnis 1:4 unterlag der Titelverteidiger VfB Stuttgart am Sonntag im Berliner Olympiastadion vor 95 000 Zuschauern den 1. FC Kaiserslautern im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1953.

Der 1. FC Kaiserslautern war in der ersten halben Stunde des äußerst schnellen Spiels die bessere Mannschaft, da der Titelverteidiger im Angriff vor allem seine Außen vernachlässigte. In der 38. Minute brachte der Nationalspieler Fritz Walter seine Mannschaft mit 1:0 in Führung. Erst kurz vor der Pause wurden die Stuttgarter verschiedentlich gefährlich, ohne daß sie jedoch die Kaiserslauterer Deckung überwinden konnten. Auch nach dem Wechsel blieb die Mannschaft Fritz Walters überlegen und in der 39. Minute erhöhte Wanger auf 2:0. Das Spiel

erreichte seinen Höhepunkt, als der VfB Stuttgart in der 73. Minute durch Kronenbitter auf 2:1 verkürzte. Doch bereits fünf Minuten später fiel die endgültige Entscheidung für die nun wieder das Spielgeschehen diktierenden Kaiserslauterer. Scheffler schoß das dritte Tor. Auch im Endspiel hatte der neue Meister mehr einzusetzen. Wenzel stellte in der 83. Minute das Endergebnis von 4:1 für den 1. FC Kaiserslautern her. Einen ausführlichen Spielbericht unseres nach Berlin entsandten Sportredakteurs veröffentlichen wir im Sportteil.

Der Bundespräsident gratuliert

BONN. Bundespräsident Theodor Heuß hat nach Beendigung des Spiels in einem Telegramm dem neuen Deutschen Fußballmeister seine Glückwünsche ausgesprochen und dabei auch den Berlinern seine Grüße übermittelt.

Wieder 700 Gefangene ausgebrochen

Südkoreanische Panzer gaben Feuerschutz / Auch Chinesen wollen gehen

SEOUL. In der Nacht zum Sonntag sind weitere 700 kommunistische Kriegsgefangene aus drei Lagern Südkoreas ausgebrochen. Teilweise gelang ihnen die Flucht mit Hilfe südkoreanischer Panzer, die die Drahtverhaue niederwalzten und den Flüchtlingen Feuerschutz gaben.

Der amerikanische Außenminister Dulles hat dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea auf der Grundlage der bisher vereinbarten Bedingungen fortsetzen werden.

In einer am General Clark gerichteten und von den nordkoreanischen und rotchinesischen Oberbefehlshabern unterzeichneten Protestnote wurde auf die Verletzung des Abkommens über den Gefangenen austausch hingewiesen und angefragt, welche Versicherungen gegeben werden können, daß Korea einen ewigen Waffenstillstand einhalte. Clark wies am Sonntag kommunistische Vorwürfe zurück, daß die UNO die Freilassung der Gefangenen stillschweigend geduldet habe. Wie aus einer Meldung aus Pusan hervorgeht, fordern 14 000 antikommunistische chinesische Kriegsgefan-

gene in den alliierten Lagern auf der Insel Cheju, „in derselben Weise wie die koreanischen Gefangenen entlassen“ zu werden.

Zweiter Teil der 147er-Klage

BONN. Die 147 Bundestagsabgeordneten der SPD und des Zentrums haben dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe am Sonntagabend einen 70 Seiten umfassenden zweiten Schriftsatz zur ausführlichen Begründung ihres Antrages vom 11. Mai 1953 zugeleitet.

Die Abgeordneten haben die Feststellung beantragt, daß sowohl der Deutschlandvertrag wie auch der Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind. Während in einem ersten Schriftsatz lediglich Fragen der Zulässigkeit des Antrages und der Bedeutung des seinerzeitigen Bundesratsbeschlusses behandelt worden waren, untersuchen die Antragsteller nunmehr die Übertragung von Hoheitsrechten nach Artikel 24 des Grundgesetzes.

Bermuda-Konferenz am 8. Juli

LONDON. Die Bermuda-Konferenz der drei Westmächte wird am 8. Juli beginnen, gab das Amt des britischen Premiers Churchill am Sonntag bekannt. Churchill wird in der Nacht des 30. Juni mit dem Schlachtschiff „Vanguard“ abreisen und in Bermuda „rechtzeitig eintreffen, um den amerikanischen Präsidenten und die französischen Vertreter am 7. Juli begrüßen zu können“.

Jetzt ist Pinay dran

PARIS. Der französische Staatspräsident Auriol beauftragte am Sonntag den früheren konservativen Ministerpräsidenten Antoine Pinay, den Versuch der Bildung einer neuen französischen Regierung zu unternehmen.

Diplomat als Schmuggler

ROM. Der in Italien aufgedeckte umfangreiche Schmuggel riesiger Mengen rüstungswichtigen Materials nach Ostblockstaaten ist durch einen sensationellen Zwischenfall in ein neues Stadium getreten. In der Nähe der Schweizer Grenze bei Como sprang der Handelsattaché der rumänischen Gesandtschaft in

der Schweiz, Jakob Magura, aus dem fahrenden Zug, während italienische Grenzbeamte seinen Paß prüften. Magura und seine Begleitung konnten die Schweiz erreichen.

In zuständigen italienischen Kreisen verlautete am Samstag, Magura sei das Haupt einer wohlorganisierten kommunistischen Schmugglerorganisation, die für viele Millionen Dollar Rüstungsmaterial zum Teil sogar Lieferungen aus der amerikanischen Militärhilfe, aus Italien über die Schweiz in Ostblockländer verschoben habe. Die Massenlieferungen wertvoller rüstungswichtiger Metalle erfolgten zum Teil in italienischen Eisenbahnwaggons, die mit einem doppelten Boden versehen worden waren.

Visumzwang fällt am 1. Juli

BONN. Ab 1. Juli werden Staatsangehörige der Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) für die Einreise in die Bundesrepublik kein Visum mehr benötigen. Griechenland, Italien und die Türkei haben sich bereit erklärt, den Visumzwang für Bürger der Bundesrepublik gleichfalls aufzuheben. Andere Länder wollen Sichtvermerke an Deutsche in Zukunft kostenlos erteilen.

Nur ein paar Zeilen

Eine Postkarte eines deutschen Kriegsgefangenen in Rußland brauchte sieben Jahre, bis sie jetzt bei dessen Ehefrau, die vorher in Kolzow (Pommern) wohnte und jetzt in Schwarzenbek in Schleswig-Holstein lebt, angekommen ist.

Am Schnarchen des Ehemanns wachte eine Geschäftsfrau in Pikelburg (Kapland) auf und bemerkte dabei an Geräuschen in dem neben dem Schlafzimmer liegenden Laden, daß Diebe am Werk waren. Es gelang ihr noch, das Nummernschild des Gangsterautos zu lesen, so daß die Diebe am nächsten Morgen verhaftet werden konnten.

Einen Zusammenstoß in der Luft gab es am Samstag bei einem Luftrennen bei Southend, wo zwei Flugzeuge ineinanderstießen. Eine Maschine ging in Brüche und der Pilot wurde getötet, während es dem Zweiten gelang, seine schwerbeschädigte Maschine auf den Boden zu bringen.

In den Wiener Heurigen-Lokalen sollen 50 Verkehrspolizisten in Zivil unauffällig darüber wachen, daß Autofahrer nicht zu tief ins Glas schauen. Man will auf diese Weise Verkehrsunfällen durch angetrunkenen Autofahrer vorbeugen.

8000 Verkehrstote werden in jedem Jahr im Bundesgebiet gezählt, teilt die Landesverkehrswacht Hessen mit.

Schlägereien wegen freien Samstags

FDJ nützt die Chance / Münchens Hauptgeschäftsstraße blockiert

MÜNCHEN. Zu den in der bayerischen Landeshauptstadt seit Kriegsende größten Tumulten, die durch kommunistische Störtrupps ausgelöst wurden, kam es am vergangenen Samstagmittag. Vier Hundertschaften der Münchener Stadtpolizei und fast sämtliche Einsatzgruppen der bayerischen Bereitschaftspolizei wurden aufgeboten, um die Münchener Innenstadt, speziell die Neubauer- und Kaufinger Straße, abzusperren und von FDJ-Demonstranten zu säubern, die gegen die Absicht der Münchener Filiale des Bekleidungshauses C. und A. Brenninkmeyer vorgingen, entgegen der seit Jahren in München üblichen Gewohnheit am Samstagmittag nach 14 Uhr ihr Geschäft offen zu halten.

Ihre Ursache hatten die Demonstrationen in einer älteren Vereinbarung des Bayerischen Gewerkschaftsbundes mit dem Münchener Einzelhandelsverband, alle Münchener Geschäfte

am Samstagnachmittag geschlossen zu halten, da dies eine soziale Errungenschaft für das Verkaufspersonal sei. Ein Beschluß des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes hatte jedoch vor kurzem die freiwillige Offenhaltung der Geschäfte trotz eines Stadtratsbeschlusses als nicht rechtswidrig anerkannt. Bereits eine Woche zuvor hatte die Gewerkschaft zu einer Demonstration gegen die Firma Brenninkmeyer aufgerufen, sich jedoch diesmal von den Kundgebungen eindeutig distanziert, da sie schon vorige Woche zu unvorhergesehenen Ausschreitungen geführt hatten.

Die Münchener Polizei stand bereits am Samstagvormittag in Alarmbereitschaft, da bekannt geworden war, daß trotz des Aufrufes der Gewerkschaften zur Ruhe von seiten der KP eine größere Demonstration geplant sei. Schon während der Nachtstunden trafen Einheiten auswärts stationierter Bereitschaftspolizei in München ein. Münchens belebte Hauptgeschäftsstraße war

gegen 13.30 Uhr so dicht von Neugierigen bevölkert, daß die Straßenbahnen ungeleitet werden mußten. Kurz vor 14 Uhr forderte ein Lautsprecherwagen der Polizei die Passanten auf, die Straße zu räumen. Als dieser Aufforderung niemand nachkam, drängte die Polizei teilweise unter Einsatz des Wasserwerfers die Menschenmenge zurück. Durch Postenketten wurden jetzt die Zugänge zu den beiden Straßen hermetisch abgesperrt. Etwa 500 jugendliche FDJ-Mitglieder, die sich inzwischen auf den Dächern der benachbarten Häuser verschanzt hatte, begannen nun ein Bombardement mit Holzlaten, Ziegelsteinen und Dachziegeln gegen die Polizeifahrzeuge, wobei einige Schaufensterscheiben zertrümmert wurden.

Im Laufe erbitterter Einzelkämpfe wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, während sich die übrigen Kommunisten in umliegende Gasthäuser zurückzogen. Nach Stunden nach diesen Vorfällen versuchten immer wieder fanatische Jugendliche teilweise mit bloßen Fäusten die Polizeibeamten anzugreifen. Die betroffenen Straßen waren noch bis in die späten Abendstunden hinein abgesperrt. Achtundzwanzig Festgenommene sind am Sonntag dem Ermittlungsrichter vorgeführt worden.

WIRTSCHAFT

Landwirtschaft fordert neue Handelspolitik

BONN. In einer Ansprache des Präsidiums des deutschen Bauernverbandes mit den Vertretern des bayerischen Berufsstandes, an der auch Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatssekretär Dr. Sonnemann teilnahmen, hat die deutsche Landwirtschaft erneut die Forderung nach der Parität mit der übrigen Wirtschaft und einer Neuorientierung der Handelspolitik der Bundesregierung erhoben. Wenn die bäuerliche Arbeit im Rahmen der Gesamtwirtschaft weiterhin unterbewertet bleibe, so wurde betont, dann müsse die Kraft der Landwirtschaft erlahmen, und die gebotene Produktionssteigerung sei gefährdet.

Wie der deutsche Bauernverband am Wochenende mitteilte, lehnt er einen Außenhandel ab, bei dem unter einseitiger Förderung des Exports die deutsche Landwirtschaft einem den Bestand der kleinbäuerlichen Betriebe gefährdenden Lebensmittelpolitik ausgesetzt wird. Im einzelnen fordert der deutsche Bauernverband unter anderem erweiterte Abschreibemöglichkeiten, einen die gestiegenen Erzeugungskosten deckenden Frischmilchpreis, die Einbeziehung von Käse in die Andienungspflicht bei der Einfuhr- und Vorratshilfe sowie die Beimischung von Milcheiweiß zum Weizenbrot. Die Schlachtvieheinfuhren seien an den Bedarf der Import von Futtermitteln an die Verwertungsmöglichkeiten einheimischen Futters anzupassen. In der Obst- und Gemüsewirtschaft wird die Unterbindung der Kommissionsverkäufe von Auslandsware und die Verbindung der Schonfristen mit Erzeugermindestpreisen und die Abstimmung der Schonfristen mit den deutschen Haupterntezeiten verlangt. Energetische Maßnahmen werden gegen die Landflucht für nötig gehalten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte zu, daß eine Reihe von vorgeschlagenen Lösungen sehr schnell in Angriff genommen würden.

Der Weg zur harten D-Mark

BONN. Die Notenbank und die Haushaltspolitik zusammen haben dazu geführt, daß die deutsche Mark heute zu den anerkannt festen Währungen gehört. Dies schreibt Bundesfinanzminister Schäfer in einem Artikel im „Bulletin“ der Bundesregierung. Unter dem Schutz einer gesunden Finanzpolitik und Haushaltsführung sei die Grundlage einer stabilen Währung geschaffen worden, nämlich eine gefestigte Sozialordnung, steigende Produktivität der Wirtschaft und Sicherheit nach außen.

Schweizer DM-Notierung auf Höchststand. BASEL. Auf dem freien Devisenmarkt in Basel erreichte die Deutsche Mark am Freitag den bisher höchsten Stand seit der Währungsreform. Zum ersten Male mußten die Interessenten in den Wechselstellen beim Ankauf von deutschen Noten für 100 DM 100 geben. Beim Verkauf brachten 100 D-Mark 100 sfrs ein, eine Notierung, die ebenfalls zum ersten Male erreicht wurde. In Bankkreisen werden die verschiedenen Gründe für das Ansteigen der freien DM-Notierung angeführt, darunter auch der einsetzende sommerliche Reiseverkehr. Man rechnet mit weiteren Kursgewinnen der Mark.

Keine Beleidigungen

BREMEN. Der Bremer Wirtschaftssenator Hermann Wolters (SPD) ist am Samstag in einem von dem ehemaligen Generalmajor und SRP-Funktionär Remer beim Bremer Amtsgericht gegen ihn angestregten Beleidigungsprozeß freigesprochen worden.

Wolters war beschuldigt worden, Remer öffentlich als einen „feigen Deserteur“ bezeichnet zu haben, der sich auch als „politischer Verräter“ gegen seine Mitverschorenen vom 20. Juli 1944 gewandt hätte, nachdem der Anschlag auf Hitler mißglückt war. Wolters hatte ferner scharfe Kritik an der inzwischen verbotenen SRP geübt und sie „einen Haufen politischer Marodeure mit einem fahnenflüchtigen Offizier an der Spitze“ genannt. Das Gericht stellte in der Begründung fest, daß in beiden Punkten der Anklage der Wahrheitsbeweis in keiner Weise gelungen sei. Die SRP habe tatsächlich eine solche Gefahr bedeutet, daß Wolters den Schutz des § 193 StGB (Wahrung berechtigter Interessen) beanspruchen könne.

Empfang für Everest-Bezwinger

Höchste nepalesische Auszeichnung für Tensing / „Zugleich auf dem Gipfel“

KHATMANDU. Mit einer Begeisterung, wie sie die nepalesische Hauptstadt noch nicht erlebt hat, ist am Samstag die erfolgreiche Mount-Everest-Expedition mit den beiden Bezwingern des höchsten Berges der Welt, dem Neuseeländer Sir Hillary und dem Sherpa Tensing, empfangen worden.

Im königlichen Palast überreichte der König von Nepal dem Sherpa Tensing den höchsten nepalesischen Zivillorden, den Nepalstern erster Klasse. Damit ist gleichzeitig der Titel Nepal Tara verbunden. Kilometerlang waren die Menschenmengen, die das letzte Wegstück der Expedition vor Khatmandu säumten.

In einer Ansprache über den nepalesischen Rundfunk stellte Tensing am Sonntag fest, daß er und Sir Hillary den Gipfel des Mount Everest zugleich erreicht hätten. Er setzte damit einem lebhaften öffentlichen Streit ein Ende, der über die Frage entbrannt war, wer von den beiden Bergsteigern den Himalaja-Riesen zuerst bezwungen hätte. Das Verdienst an der Erstbesteigung des Mount Everest komme der ganzen Expedition Sir Hunt zu. Der Er-

folg sei nicht zuletzt das außergewöhnlich gute Wetter und auf die Zuverlässigkeit der Sauerstoffgeräte zurückzuführen.

Für Völkerverständigung

TRIER. Bei einem Kameradstreffen in Trier forderte der ehemalige Stabschef des Afrikkorps, General a. D. Fritz Bayerlein, am Samstag die Angehörigen des Deutschen Afrikkorps auf, für Frieden und Völkerverständigung zu arbeiten. Mit dem Treffen war die Weihe der neuen Bundesstandarte des Deutschen Afrikkorps verbunden.

Keine Unterwanderung der FDP

DÜSSELDORF. Bundesvorstand und Landesverband Nordrhein-Westfalen der FDP erklärten am Sonntag auf einem außerordentlichen Landesparteitag in Düsseldorf, „daß die beabsichtigte Unterwanderung demokratischer Parteien in der FDP an der entschlossenen Haltung von Landesverband und Bundespartei gescheitert ist“.

Kleine Weltchronik

Stück und über die Regie wurden noch auf der Straße fortgesetzt.

Dr. Lilje in Amerika. Hannover. — Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Landesbischof Dr. Hanns Lilje, ist zu einem mehrwöchigen Besuch in Amerika eingetroffen.

Belgische Rettungsmedaille für Deutschen. Aachen. — Dem Deutschen Willi Breuer, der am 20. April 1952 einen belgischen Soldaten vor dem Ertrinkungstode gerettet hatte, wurde am Sonntagmorgen vor der Front des 54. belgischen Artilleriebataillons die ihm von König Baudoin verliehene Goldene Rettungsmedaille überreicht.

Kieler Woche eröffnet. Kiel. — Um Mitternacht am Samstag wurde die Kieler Woche 1953 auf dem Rathausplatz feierlich eröffnet. Vertreter der Städte Helsinki, Graz und Kopenhagen überbrachten die Grüße ihrer Länder.

Dr. Ehlers theologischer Ehrendoktor. Kiel. — Die Theologische Fakultät der Universität Kiel hat Bundestagspräsidenten und Oberkirchenrat Dr. Hermann Ehlers die Würde eines Ehrendoktors der Theologie verliehen.

Prozeß gegen Massenmörder Christie. London. — Heute beginnt in London der Prozeß gegen J. R. Christie, der des vierfachen Frauenmordes angeklagt ist. Der Fall Christie hatte wochenlang ganz Großbritannien in Aufregung gehalten.

Hitzewelle in den USA. Chicago. — Am Samstag hatte Chicago den heißesten Tag seiner Geschichte. Es wurden 40 Grad im Schatten gemessen.

Zu wenig Kompromißbereitschaft

STUTTGART. Die südwestdeutsche CDU hat am Samstag einen Appell an die Parteien der Regierungskoalition gerichtet, bei den Verfassungsberatungen mehr Kompromißbereitschaft zu zeigen. Nach einem verheißungsvollen Start scheiterten diese Beratungen in der Verfassungsgebenden Landesversammlung allmählich wieder der Tendenz zuzuneigen, die ein Jahr lang den Verfassungsausschuß beherrschte, heißt es in einer Mitteilung der CDU-Informationstelle in Stuttgart.

Eine Auseinandersetzung mit dem Ziel, durch Diskussion eine Synthese der gegenseitigen Anschauungen zu erarbeiten, werde von der Koalition augenscheinlich nicht gewünscht. Die CDU bedauere diese Entwicklung um so mehr, als die von ihr eingereichten Verfassungsvorschläge in jedem Einzelfall eine Annäherung ermöglichten. Ein besonders augenfälliges Beispiel hierfür seien die Schulartikel. Hier stimme der CDU-Vorschlag in seinen Grundzügen voll mit den von den beiden großen Kirchen bekannt gewordenen Willensäußerungen überein. Es sei bedauerlich, feststellen zu müssen, daß die Koalition in entscheidenden Punkten nicht gewillt sei, von der beschlossenen Linie abzuweichen.

Der Artikel 13

Vom ehemaligen Justizminister von Baden-Württemberg, Viktor Renner, haben wir nachstehende Zuschrift erhalten:

„Der Bericht über meine Ausführungen in der Sitzung der Beratenden Landesversammlung vom 18. Juni zu Art. 13 des Entwurfs der Verfassung kann falsche Vorstellungen über meine Auffassung hervorrufen. Art. 13 legt das Erziehungsziel in gleicher Weise für Eltern, Staat, Religionsgemeinschaften und die in ihren Bänden gegliederte Jugend fest. Er verpflichtet sie alle, die Jugend in der „Ehrfurcht vor Gott und im Geiste der christlichen Nächstenliebe“ zu erziehen. Ich habe mich dagegen gewendet, daß diese Verpflichtung auch für die Eltern in der Verfassung festgelegt wird. Ich habe gar nichts dagegen und bin im Gegenteil damit einverstanden, daß dieses Erziehungsziel der Schule aufgegeben wird. Ich bin aber der Meinung, daß man nicht allgemein den Eltern das Streben nach diesem Ziel zur Pflicht machen kann. Bei weitem nicht alle Eltern bejahen das Christentum und gar manche sind auch nicht gottgläubig. Darunter gibt es sehr ernsthafte Menschen, die auch eine hohe Auffassung von den moralischen Geboten haben, die es aber ablehnen, ihre Kinder im Geist des Christentums zu erziehen. Der Art. 13 bringt nun die Gefahr mit sich, daß solchen Eltern das Recht der Sorge für die Person ihrer Kinder abgesprochen werden könnte; das hat auch der Abg. Prof. Dr. Erbe zugegeben. Es lassen sich aber Fälle denken, in denen sich solche Eltern viel mehr um die Erziehung ihrer Kinder kümmern als Eltern, die sich formell zum Christentum bekennen. Ich bin der Auffassung, daß die Art. 3 und 4 des Bonner Grundgesetzes ein von mir erwähltes Vorgehen gegen Eltern, die nicht auf dem Boden des Christentums stehen, verbieten, aber sicher ist das nicht, es ließe sich auch eine andere Auffassung rechtlich begründen.“

In den Bergen abgestürzt. Garnisch-Partienkirchen. — Ein Hamburger Geschwisterpaar verunglückte am Samstag auf einer Bergtour im Zugspitzgebiet tödlich. Beim Abstieg glitt die Schwester auf einem steilen Schneehang aus. Ihr Bruder, der sie am Kleid zu halten versuchte, rutschte gleichfalls aus, so daß beide etwa 300 m tief über Felswände abstürzten.

Schwere Explosion. Linz. — Eine schwere Explosion ereignete sich am Sonntagabend in den Vereinigten österreichischen Eisen- und Stahlwerken in Linz. Im Zentrum des Werks entstand ein Großfeuer.

Zuchthaus für Dr. Schäfer. Köln. — Der ehemalige Befehlshaber der deutschen Sicherheitspolizei in Serbien, der frühere SS-Oberführer Dr. Emanuel Schäfer, ist am Samstag vom Kölner Schwurgericht wegen Beihilfe zum Mord sowie wegen Beihilfe zum Totschlag in zwei Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Dr. Schäfer wurde für schuldig befunden, für die im Frühjahr 1942 von der damaligen deutschen Besatzungsmacht auf Befehl Himmlers durchgeführte Vergasung von rund 6000 jüdischen Frauen und Kindern des Internierungslagers Serning bei Belgrad maßgeblich mitverantwortlich gewesen zu sein.

Theaterskandal um Kortner. Berlin. — Bei „der deutschen Erstaufführung der Tragikomödie „Der Preispokal“ des Iren Sean O'Casey unter der Regie von Fritz Kortner kam es am Samstag im Berliner Schillertheater zu einem Skandal. Die lärmenden Auseinandersetzungen über das

Schüchternheit und fast ehrerbietige Haltung gegenüber Älteren auf Mrs. Burdern einen eher angenehmen als nachteiligen Eindruck.

Von ihren eigenen Kindern war Jessica Burdern bestimmt nicht an schüchterne Ehrerbietung gewöhnt, und möglicherweise hatte es darum den Reiz einer wohlthuenden Neuheit für sie.

Auf alle Fälle hörte Theresa, wie ihre Schwiegermutter — vermutlich als Antwort auf eine Bemerkung von Mrs. Lovell — über ihre Person sagte: „O, sie ist tatsächlich ein reizendes, kleines Ding. Wir sind ihr alle wirklich zugetan.“

Es war ziemlich spät geworden, als die Gäste aufbrachen. So spät, daß Theresa völlig glaubwürdig Müdigkeit und Kopfweh vorschützen konnte, um sich schnell in ihr Zimmer zurückzuziehen.

Ob Elliot nun daran glaubte oder nicht, auf jeden Fall hinderte es ihn daran, die Diskussion des Nachmittags fortzusetzen — wenn das überhaupt in seiner Absicht gelegen hätte.

Theresa war sich darüber klar, daß sie nicht auf unbestimmte Zeit der weiteren Diskussion oder Entscheidung entgegen konnte, aber sie hatte die unklare Vorstellung, daß die Wahrscheinlichkeit eine tragbare Lösung des Problems zu finden, größer wurde, je länger sie die Entscheidung hinauszögern konnte.

Elliot seinerseits schien gewillt, ihr Zeit zu lassen, die Lage zu überdenken, denn weder am nächsten noch am übernächsten Tag kam er mit einem Wort auf das Thema zurück.

Am dritten Tag jedoch, als er vom Frühstück aufstand, um in die Gießerei zu gehen, blickte er sie in seiner übersaus rühlen und direkten Art an und fragte:

„Wie lange wirst du mich noch auf deine Entscheidung warten lassen, Theresa?“

In diesem Augenblick wurde sie sich darüber klar, wie wenig zwei Tage intensives Nachdenken ihr geholfen hatten, die Situation zu meistern. Sie brachte in ihrer Angst nur ganz schnell und gebrochen die Worte heraus:

„Ich habe dir meine Entscheidung schon vor fast drei Tagen gegeben.“

„Ich schlug vor, daß du es dir noch einmal überlegen sollst, das weißt du“, sagte er, ohne besondere Betonung.

„Ich habe es mir überlegt.“ Sie starrte auf das Tisch Tuch hinunter und spielte nervös mit einem Löffel, der neben ihrem Teller lag.

Es herrschte ein langes und tiefes Schweigen. Dann sagte er sehr ruhig: „Also gut“ und verließ das Zimmer.

Sie hörte ihn in die Vorhalle gehen und dort stehen bleiben, um Hut und Mantel zu nehmen. Dann schlug er die Tür zu, und man hörte das Geräusch des Wagens, der sich vom Haus entfernte.

Im gleichen Augenblick wurde sie von panikartigem Schrecken ergriffen. Wenn sie ihn noch hätte zurückrufen können, dann hätte sie es getan. Zwar was sie ihm hätte sagen sollen, das wußte sie ja selber nicht.

Sie wußte nur eines: Sie hatte eine Entscheidung unwiderruflich, so schien es ihr, ergriffen, die das Unheil beschleunigen würde.

Zerstört ging sie im Zimmer auf und ab und versuchte, irgend etwas zu finden, was den Gang der Ereignisse aufhalten konnte. Aber es gab nichts gar nichts.

Sie hielt es im Hause nicht mehr aus. Darum holte sie Hut und Mantel, hinterließ einer der Angestellten, daß sie auswärts essen werde, und ging in den hellen, warmen Sonnenschein hinaus.

Zum Unterschied von den anderen Burdern fand sie es immer noch natürlicher, zu Fuß zu gehen als überallhin im Wagen zu fahren, und ohne auch nur darüber nachzudenken, wohin sie eigentlich gehen wollte, ging sie die wohlbekannteste Straße in der Richtung auf die Stadt zu.

Später, als verschiedene Bekannte sie begrüßten und fröhliche Bemerkungen über das schöne Wetter machten, wünschte sie voller Ungeduld, daß sie in anderer Richtung gegangen wäre. Die Hauptstraße von Malever

war nicht der geeignetste Platz, um mit persönlichen Problemen fertig zu werden. Aber vielleicht würde die einfache Notwendigkeit, ruhig und normal auszusehen, ihr dazu helfen, ruhig und normal zu werden. Vorausgesetzt, so dachte Theresa zerstreut, daß sie überhaupt jemals wieder dieses Gefühl kennen würde.

Sie zwang sich, in ein oder zwei Geschäfte zu gehen und ein paar kleine Einkäufe zu machen. Wenigstens konnte sie so sich selbst gegenüber aufrechterhalten, daß sie nicht einfach zwecklos umherwanderte und darüber nachdachte, was sie nun wohl tun sollte. Sie überlegte sich sogar, ob sie Mrs. Clark besuchen sollte. Aber beim Gedanken an den scharfen, forschenden Blick der alten Dame ließ sie diesen Plan wieder fallen.

Vielleicht, wenn sie aus der Stadt hinausginge und eine lange Wanderung über die Hügel machte?

Und dann, als sie noch unentschieden an einer Straßenecke stand, sprach plötzlich diese Lydia Stimme, die nicht ganz so unbestimmt wie gewöhnlich klang, zu ihr.

„Guten Morgen, Theresa. Gerade dich hoffte ich heute zu treffen.“

„Guten Morgen, Tante Lydia.“ Sie wandte ihrer Tante ihr Gesicht mit so viel Freundlichkeit zu, wie sie aufbringen konnte. „Meinst du — daß du aus einem bestimmten Grund mit mir sprechen wolltest?“

„Ja, ich möchte mich mit dir unterhalten, mein Kind. Komm, ich lade dich zum Mittagessen ein“, sagte Tante Lydia.

„Oh, ich weiß nicht recht“, begann Theresa. Aber Tante Lydia schnitt ihr sanft das Wort ab.

„Ich meine nicht zu Hause. Das wäre peinlich, stelle ich mir vor. Laß uns ins „Vernon“ gehen. Soviel ich gehört habe, sollen sie ein ganz erträgliches Essen dort fabrizieren.“

Am liebsten hätte Theresa unter irgend-einem Vorwand abgelehnt. Statt dessen hörte sie sich selber sagen:

(Fortsetzung folgt)

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einzige berechtigte deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kern

Copyright by Duncker-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Graberg & Gögg, Wienbaden

(45. Fortsetzung)

„Habe ich dieses Kleid nicht schon einmal gesehen?“

„Ja.“ Sie war vor dem Spiegel damit beschäftigt, ihre Haare noch ein wenig zu ordnen, und drehte sich nicht sofort um. „Es ist das Abendkleid, das Clara mir an jenem ersten Abend lieb, als ich ins Haus kam. Sie hat es mir später geschenkt, weil sie es an sich selber nie wirklich gern hatte.“

Es folgte eine winzige Pause. Dann sagte er: „Oh ja, ich erinnere mich.“

Und als sie auf sein Bild im Spiegel sah, bemerkte sie, daß er ein wenig bestürzt aussah.

„Ich bin so weit“, sagte Theresa und drehte sich zu ihm um. Und er hielt höflich die Tür für sie offen, so, als ob sie niemals vorher über Scheidung und das Ende ihres Ehelebens gesprochen hätten.

Es war kein besonders unterhaltsamer Abend. Jessica Burderns Freunde waren überhaupt nicht da, was Theresa unter unterhaltend verstand. Aber der Zwang, sich für irgendeinen gesellschaftlichen Anlaß zusammenzunehmen, hat immer eine beruhigende Wirkung, und im übrigen war Theresa über alles froh, was weitere Auseinandersetzungen zwischen ihr und Elliot unmöglich machte.

Sie merkte, daß sie ihre Rolle der jungen Schwiegertochter vollkommen zu Mrs. Burderns Zufriedenheit spielte. Sie hatte inzwischen gelernt, ein gewisses Maß von Selbstbewußtsein an den Tag zu legen, und wenn das der Fall war, so machte ihre natürliche

Sport-Berichte

Kombinationswettbewerb der „Roten Teufel“ war ausschlaggebend

Fritz Walter führt Kaiserslautern zur Meisterschaft

Der VfB nach großartigem Spiel 1:4 (0:1) geschlagen / Torschützen: F. Walter, Wenger, Kronenbitter, Scheffler, Wenzel

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Sportredakteurs Hartmut Bebermeyer

Berlin. Zum zweiten Male nach dem Kriege ist Kaiserslautern Deutscher Fußballmeister geworden. 55 000 Menschen waren Zeuge eines Spieles voll Technik und Wucht, das keinen Favoriten hatte. Dennoch, der Bessere, und das war Kaiserslautern, hat 4:1 (1:0) gewonnen. Entscheidend war dabei der schnelle, durchschlagkräftige Sturm der Lauterner, der einfach zwingend sich den Weg zum Tor öffnete. Der VfB Stuttgart war ein würdiger Gegner, der alles einsetzte, aber durch den Ausfall Baruffkas entscheidend geschwächt war. Auf keinen Fall war jedoch der VfB drei Tore schlechter.

Vier Tage nach dem blutigen Aufbruch in Ostberlin bot die Viersektoren-Stadt am Sonntag ein Bild beschaulichen Friedens, eine entvölkerte Stadt, denn das strahlende Blau des Himmels hatte die Berliner ins Grüne, an den Wannensee oder ins Olympiastadion gelockt. Langsam füllte sich das weite Rund der einstigen olympischen Stätte. Das heißt, soweit man überhaupt von Füllen sprechen kann. Etwa 16 000 Ostberliner oder Karteninhaber aus der Sowjetzone kamen nicht über die gesperrte Grenze. Nur wenige schlüpfen über Trümmerwege durch den eisernen Vorhang.

Aber es waren doch etwa 55 000, die dem Finale des deutschen Fußballsportes entgegenüberliefen. Jeder wollte hier werden, zwei der technisch vollendetsten Mannschaften Deutschlands gegenüberstehen. Beide hatten hier schon einmal nach dem Kriege die Viktoria gewonnen. Nur wenige Schichtenbummler, in Blöcken vereint, hatten den Weg aus dem Süden und Südwesten nach Berlin gewagt. Dafür waren sie aber um so dichter und hörbarer. Vom kleinsten Fährchen bis zur riesigen Vereinsflagge, von der Kuhlocke bis zum Fanfarenquartett, fehlte nichts, was Stimmung erzeugen konnte. Ein Übernervöser hatte in der Aufregung sogar seinen Wagen mit laufendem Motor auf dem Parkplatz abgestellt.

Stuttgarter Anhänger qualte die Frage: Kann Baruffka eingesetzt werden? Baruffka sollte Fritz Walters Kreise stören. Viel hing für den VfB davon ab. Nun, als die Mannschaften kurz vor 15 Uhr ankamen, stellten sie sich wie folgt dem Schiedsrichter Ternieden Oberhausen:

1. FC Kaiserslautern: Hölz; Liebrich I, Kohlmeier; Eckel, Liebrich II, Rander; Scheffler, Fritz Walter, Otmar Walter, Wenzel, Wanger.

VfB Stuttgart: Bögelein; Liebschwager, Steimle; Schlenz, Retter, Kronenbitter; Hältlinger, Waldner, Wehrle, Krieger, Blessing.

Also ohne Baruffka. Professor Heiß, noch mit dem Flugzeug nach Berlin beordert, hatte um 12 Uhr dem spielefertigen Baruffka den Einsatz untersagt. Das war ein schweres Handicap für den VfB. Aber hätte man Baruffkas Wunsch, spielen zu dürfen, nachgeben sollen? Das Risiko wäre viel zu groß gewesen.

Mörderisch war dieses Endspiel, unabsatzberzig brannte die Sonne ins Stadionoval und in einem solchen Brutausten 90 Minuten die vollen körperlichen Kräfte auszuspielen und durchzuhalten, dazu gehört allerhand.

Es war ein Spiel höchster Klasse. Sprühend von Temperament, schnell und hart. Ein Genuß. Das Kaiserslautern so klar gewinnen konnte, verdankt es seinem geschlosseneren Kombinationspiel. Daß die Walter-Elf hätte so aufspielen können, ist wohl darauf zurückzuführen, daß Kaiserslautern ausgehütet und frischer ins Finale gehen konnte als der VfB, der harten Beanspruchungen ausgesetzt war. Um so höher ist daher der kämpferische Einsatz der VfB-ler zu werten, der in der zweiten Halbzeit fast noch zu einer Wendung geführt hätte. Als jedoch Leo Kronenbitter das wichtige Anschlußtor erst in der 72. Minute schied, war es schon zu spät.

Obwohl der VfB im Gegensatz zu seiner sonst oft zu beobachtenden Gewohnheit sofort ins Spiel kam, war dieser FC Kaiserslautern nicht zu schlagen. Bei gleichwertigen Abwehrreihen gab der bessere Sturm der Lauterner den Ausschlag. Das war eine Augenweide, wie diese fünf roten Wirbel ihre Angriffe inszenierten. Alle fünf fast die ideale Mischung von Technik und Kraft. Da lief der Ball, ob Kurz- oder Weitzuß, zentimetergenau dahin, wo er hin sollte.

Fritz Walter, von Kronenbitter nicht so aufs Eis gelegt wie erwartet, war das Stellwerk dieses vielseitigen Angriffes, doch auch sein Bruder Otmar, Scheffler, Wenzel und Wanger standen ihm nicht viel nach, und dazu eine Hintermannschaft, die eisern stand und die von Stopper Liebrich II glänzend zusammengehalten wurde. Selbst der alte Liebrich I, von dem viele geglaubt hatten, er sei die Achilles-Perse der Kaiserslauterner war unüberwindlich. Kohlmeier und Eckel, sicher, elegant und mit Umsicht operierend, waren in Abwehr und Aufbau vorzüglich. Eckel wurde allerdings kurz nach Seitenwechsel so angeschlagen, daß er nur noch auf Linksaußen mithumpeln konnte.

Und beim VfB? Vorweg, eines: Eine großartige kämpferische Leistung vollbrachte jeder Spieler, aber Baruffkas Fehlen wirkte sich nachteiliger aus, als die Optimisten geglaubt hatten. Weniger in der Lauternerelf als vielmehr im Sturm war Wehrle der

Hemmschuh im VfB-Angriff. Fast immer stoppte der Angriff, wenn Wehrle am Ball war und ihn auch prompt wieder verlor. Vier Stürmer waren aber doch zu wenig. Und dann ein ausschlag-



Der neue Deutsche Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern: V. l. n. r.: Fritz Walter, Hölz, Eckel, Liebrich I, Otmar Walter, Liebrich II, Wenzel, Wanger, Rander, Scheffler, Kohlmeier.

gebender Fehler; zu sehr versuchten sich die Stuttgarter in Soli, zu spät wieder abgepielt und viel zu ungenau.

Es fehlte die Geschlossenheit wie den Lauterner, die viel ausgeprägter die Mannschaftsarbeit in den

Vordergrund stellten. Ja, wenn Baruffkas und Kronenbitter zusammen die Fäden des Angriffes hätten spinnen können, vielleicht wäre manches besser gewesen. Hervorragend schlug sich die Abwehr und zwar jeder Einzelne. Robert Schlenz's Kämpferherz gab wieder der VfB-Hintermannschaft Rückhalt und Linie. Als er nach der Pause in den Sturm wechselte, brachte er zwar vorn Schwung herein, ließ jedoch hinten eine Lücke, die den Lauterner den Weg zu den entscheidenden Toren ebnete. Retter, Liebschwager, Steimle und Bögelein kämpften

aufopfernd und hielten, was sie halten konnten. Leo Kronenbitter, auch diesmal der Kopf der Elf, war neben Schlenz der Beste. Kein Wunder, daß gerade ihm der einzige Gegentreffer vorbehalten blieb.

17. Minute unhalbtags zum 1:0 einbüßt. Nach einem weiteren Prachtstoß von Fritz Walter vergingen die letzten Minuten bis zur Halbzeit bei verteiltem Spielverlauf.

Die zweite Hälfte begann mit einer großen Chance für Kaiserslautern, doch Scheffler verschuß. Die 57. Minute brachte Fritz Walters „Kabintastück“, er umspielte vier Mann und schloß hoch auf Tor. Der Ball senkt sich hinter Bögelein herab und wird von Wanger mit dem Kopf ins Netz gelenkt. Unmittelbar darauf kam Stuttgarts Anstoß durch bis vor das Tor der Gegenseite. Kriegers halbhohen Scharfschuß rettete Kohlmeier mit dem Kopf auf der Torlinie, der Nachschuß pfeift am Tor vorbei.

Stuttgart kommt groß in Fahrt und noch einmal muß ein Verteidiger der Lauterner, Liebrich I, auf der Linie retten.

Endlich in der 72. Minute erzielt der linke Lauterner Leo Kronenbitter von Schlenz gut bedient, den Stuttgarter Anschlußtreffer. Fatalistisch wurden die Stuttgarter angefaßrt, man wollte den Ausgleich sehen.

Aber sechs Minuten später war das Spiel so gut wie entschieden. Eine Kombination Scheffler-Otmar Walter-Scheffler ließ die Kaiserslauterner auf 3:1 davon ziehen. Und nun sollte der Pfälzer Angriffswirbel.

In der 82. Minute umspielte Wenzel großartig die gesamte Stuttgarter Abwehr und schoß flach in die linke untere Ecke. 4:1 für Kaiserslautern. Drei Minuten später dasselbe Bild. Aber diesmal ging Wenzels Schuß an den Pfosten, nachdem er Bögelein umspielt hatte. Dann kam der Schlußstoß. Elf glückliche Lauterner umarmten sich, Pfälzer Schichtenbummler trugen die Kaiserslauterner Vereinsfahne

über den Kopf. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Geschichte der fünf Tore

Fritz Walter gewann die Seitenwahl und Stuttgart spielte gegen Sonne. 34 Sekunden Spielzeit — und schon geht ein Pfeifkonzert durch das Stadion. Otmar Walter war im Strafraum der Stuttgarter unfair gelegt worden. Die Stuttgarter protestieren, doch der Schiedsrichter bleibt unerbittlich: Elfmeter. Fritz Walter schießt, Bögelein pariert sicher unter dem Beifall der Zehntausenden.

In der 12. Minute war der Sturm des Titelverteidigers durch Torwart Hölz lag ausgepielt am Boden, doch Liebrich II konnte den Schuß des Linksaußen Blessing von der Torlinie zurückschlagen. 15 000 standen schweigend, als Schiedsrichter Ternieden das Spiel nach einer Viertelstunde zu einer Gedenkminute für die Opfer in der Sowjetzone unterbrach.

Eine prächtige Flanke des weitaufgerückten Kohlmeier verpaßten bald nach Wiederantritt drei Lauterner Stürmer. Dann bekam Hölz ins Lauterner Tor für zwei Patken Sonderbeifall; im Gegenzug rettete Bögelein vor dem durchgebrochenen Halblinken Wenzel.

In der 26. Minute eine dicke Chance für die Pfälzer: Otmar Walter erhält den Ball von seinem Bruder Fritz. Bögelein läuft heraus, das Leder wieder zurück zu Fritz, aber der schießt, frei vor dem Tor stehend, rechts daneben. Zwei Minuten später trifft Scheffler für Kaiserslautern in die Maschen, war aber vorher wegen Abseits zurückgepfiffen worden.

Jetzt war der VfB da, und Kaiserslauterns Torsteher hatte alle Hände voll zu tun. Aus dieser Stuttgarter Drangperiode heraus lenkt jedoch Otmar Walter das Leder zum Rechtsaußen Scheffler, hoch kommt die Flanke, die Fritz Walter in der

17. Minute unhalbtags zum 1:0 einbüßt. Nach einem weiteren Prachtstoß von Fritz Walter vergingen die letzten Minuten bis zur Halbzeit bei verteiltem Spielverlauf.

Die zweite Hälfte begann mit einer großen Chance für Kaiserslautern, doch Scheffler verschuß. Die 57. Minute brachte Fritz Walters „Kabintastück“, er umspielte vier Mann und schloß hoch auf Tor. Der Ball senkt sich hinter Bögelein herab und wird von Wanger mit dem Kopf ins Netz gelenkt. Unmittelbar darauf kam Stuttgarts Anstoß durch bis vor das Tor der Gegenseite. Kriegers halbhohen Scharfschuß rettete Kohlmeier mit dem Kopf auf der Torlinie, der Nachschuß pfeift am Tor vorbei.

Stuttgart kommt groß in Fahrt und noch einmal muß ein Verteidiger der Lauterner, Liebrich I, auf der Linie retten.

Endlich in der 72. Minute erzielt der linke Lauterner Leo Kronenbitter von Schlenz gut bedient, den Stuttgarter Anschlußtreffer. Fatalistisch wurden die Stuttgarter angefaßrt, man wollte den Ausgleich sehen.

Aber sechs Minuten später war das Spiel so gut wie entschieden. Eine Kombination Scheffler-Otmar Walter-Scheffler ließ die Kaiserslauterner auf 3:1 davon ziehen. Und nun sollte der Pfälzer Angriffswirbel.

In der 82. Minute umspielte Wenzel großartig die gesamte Stuttgarter Abwehr und schoß flach in die linke untere Ecke. 4:1 für Kaiserslautern. Drei Minuten später dasselbe Bild. Aber diesmal ging Wenzels Schuß an den Pfosten, nachdem er Bögelein umspielt hatte. Dann kam der Schlußstoß. Elf glückliche Lauterner umarmten sich, Pfälzer Schichtenbummler trugen die Kaiserslauterner Vereinsfahne

über den Kopf. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen. Die Lauterner sind die ersten, die den Titel gewinnen.

Spiele und Tabellen

Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Berlin: VfB Stuttgart — 1. FC Kaiserslautern 1:4.

DFB-Pokal 500. Vorabschlussspiel: Stuttgarter Kickers — KSC Mühlburg/Phönix 1:0; 1. FC Nürnberg gegen VfR Mannheim 7:1.

Aufstiegsreihe zur 2. Liga Süd: Sa.: FC Daxlanden — VfB Aalen 5:0; So.: Hanau 93 — ATB Kulmbach 3:1; VfB Offenburg — Wacker München 5:1.

Hanau 10 28:21 14:8 Aalen 10 15:20 9:11 Wacker M. 10 34:16 13:3 Offenburg 10 16:24 9:11 Daxlanden 10 19:17 9:11 Kulmbach 10 8:14 7:11

Zur 1. Amateurliga Württemberg: FC Ravensburg gegen FC Nürtingen 1:3; FC Kickers Vöhringen gegen SG Bad Wimpfen 2:1.

Tuttlingen 7 12:4 12:2 Wimpfen 7 14:20 4:10 Nürtingen 7 21:14 11:3 Vöhringen 7 21:21 4:10 Ravensbg. 8 11:20 5:11

Trösingen: Württemberg — Südbaden 2:2.

Handball: Deutsche Meisterschaft, Gruppe I: Polizei Hamburg — Bayer Leverkusen 28:8; Reinickendorfer Füchse — FA Göttingen 17:13.

Pol. Hbg. 8 29:22 11:1 Reinickend. 8 73:81 5:7 Göttingen 8 41:74 8:2 Leverkusen 8 67:30 2:10

Gruppe II: TV Hassee Winterbek — TSG Hasloch 19:8; HSV Mühlheim — SV Harleshausen 16:11.

THW Kiel 8 41:32 2:3 Mühlheim 8 84:71 7:3 Harleshaus. 8 82:70 2:4 Hasloch 8 71:114 0:12

Schlussspiel: Stuttgart — Sarajewo (Jugoslawien) 6:5.

Aufstieg zur Verbändsliga Württemberg: TSB Heidenheim — RV Weilstetten 12:14; TSV Tettnang gegen MTV Ludwigsburg 19:10.

auf das Feld, und der neue Deutsche Meister stellte sich den Fotografen.

Stimmen zum Spiel

Dr. Bauwens: „Es war eines der spannendsten Endspiele, Fritz Walter war großartig, trotz-Berling Trainer Sobek: „Die Stuttgarter dem wurden die Stuttgarter zu hoch geschlagen.“ Abwehr war sehr steif, sie konnte Fritz Walter nicht halten dessen Regieführung der Sieg entsprang.“

Kaiserslauterns Trainer Schneider: „Unsere Sorge um Omars Knie war gottesdank hinlänglich. Wir haben klar gewonnen.“

Fritz Walter: „Ich habe den Elfmeter nicht absichtlich verschossen, aber Bögelein kennt mich zu gut. Wir kommen gern wieder nach Berlin.“

Schiedsrichter Ternieden: „Für mich gab es in der ersten Minute nur eine Entscheidung: Elfmeter. Ich bin nicht böse über die Pflöge des Berliner Publikums. Die Berliner haben mir trotzdem großartig gefallen. Sie sind recht objektive Zuschauer. Es gab im Spiel keine absichtlichen Fouls.“

VfB-Trainer Georg Wurzer (sehr geknickt): „Unsere Mannschaft stand vierzig Prozent unter Normalwert. Ohne Baruffka geht es offenbar nicht.“

Haben Sie richtig getippt?

1. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart	4:1	1
Dänemark — Schweden	1:3	2
Hessen Kassel — Schalke 04	1:1	0
FK Pirmasens — SpVg Fürth	2:2	0
BC Augsburg — Wormatia Worms	5:3	1
Werder Bremen — Bayern München	3:2	1
Meidericher SV — Bremer SV	6:1	1
1800 München — Mainz 05	2:2	1
FC Singen 04 — SSV Reutlingen	3:1	1
Eintracht Trier — Alemannia Aachen	5:2	1
Phönix Ludwigsb. — SV Waldhof	4:5	2
VfB Offenburg — Wacker München	5:1	1
Nord-Süd-Block: 1 1 2 2 1 0 0 1 1 0		

(Ohne Gewähr)

Siegfried Wünsche bereits deutscher Motorradmeister

Zwei NSU-Siege beim Internationalen Solitude-Rennen vor 300 000 Zuschauern / Baltisberger gestürzt

Drahtbericht unseres Motorsportmitarbeiters Paul Ludwig

Unter dem Jubel der rund 300 000 Zuschauer sicherte sich der DKW-Werksfahrer Siegfried Wünsche trotz kurzer Boxenanhaltzeit durch einen Sieg in der 250-ccm-Klasse bereits nach dem vierten Meisterschaftslauf unangefochten mit 24 Punkten die deutsche Motorradmeisterschaft. Auch der NSU-Werksfahrer Werner Haas konnte sich durch seinen Sieg im Rennen der 125-ccm-Klasse einen beruhigenden Vorsprung erkämpfen, da er mit 18 Punkten nach drei Läufen von seinen Konkurrenten kaum noch einzuholen ist.

Bereits in den frühen Morgenstunden standen die langen Autoschlängen an den Zufahrtstraßen zur meistergültig abgesperrten Rennstrecke, wobei drei Hubschrauber der US-Armee die Verkehrsregelung überwachten. Zwar war die internationale Beset-

zung gegenüber dem vergangenen Jahr wesentlich schwächer, dafür traten aber die deutschen Werksmannschaften in kompletter Besetzung an. In den schweren Soloklassen wurden die Kämpfe durch einige schnelle Privatfahrer aus Australien und England noch stark belebt, so daß kaum einer der Zuschauer sein Kommen bereut haben dürfte.

Triumph der Rehn-„Föxe“

Pünktlich um 9:30 Uhr — ein Novum für Solitude-Veranstaltungen — starteten die „Liliputaner“ der 125-ccm-Klasse zum dritten Meisterschaftslauf über 10 Runden (115 km). Bei diesem Lauf konnten die NSU-Fahrer ohne Kampf zu den wichtigen Punkten kommen. Werner Haas drehte nur in den ersten beiden Runden voll auf, ließ dann nach und gewann dennoch unangefochten mit 113,2 km/h. Er war also wesentlich langsamer als bei seinem sensationellen Vorjahrsieg über die ausländischen Fahrer. Auch die nächsten drei Plätze fielen an die NSU-Fahrer, da erstmals alle Werkmaschinen durchhielten. Daher konnte auf seiner „Haustrecke“ die beiden Nachwuchsfahrer Reibert und Brand knapp hinter sich lassen.

Das Rennen der 250-ccm-Klasse konnte erst mit einigen Minuten Verspätung gestartet werden, weil der junge DKW-Nachwuchsfahrer August Hohl nicht rechtzeitig am Start erschien. Es gab einen außerordentlich harten und spannenden Kampf zwischen den NSU- und DKW-Werksfahrern, die sich keinen Zentimeter schenken. Nach zwei Runden lösten sich Haas und Daiker von der DKW-Konkurrenz, aber wie auf dem Feldberg, hatte Haas auch diesmal wieder Pech. Drei Runden vor dem Ziel hatte er Gasbedeldefekt, so daß Haas zusehen mußte, wie sein Konkurrent ihm die Punkte wegschnappte. Prachtvoll fuhr sein Stalkamerad Otto Daiker, dem es gelang, Siegfried Wünsche und August Hohl mit 128 km/h auf die Plätze zu verweisen. Erst als Viertel passierte der Pechvogel Haas vor Brand (NSU) und Hofmann (DKW) die Ziellinie. Der junge Traub, Echinger, wurde durch einen guten Scherz Platz für seine unermüdliche Bastelarbeit an seiner 250-ccm-Horex belohnt und damit gleichzeitig erster deutscher Privatfahrer.

Das Rennen der 350-ccm-Klasse stand trotz zahlenmäßig starker Besetzung im Zeichen eines Man-

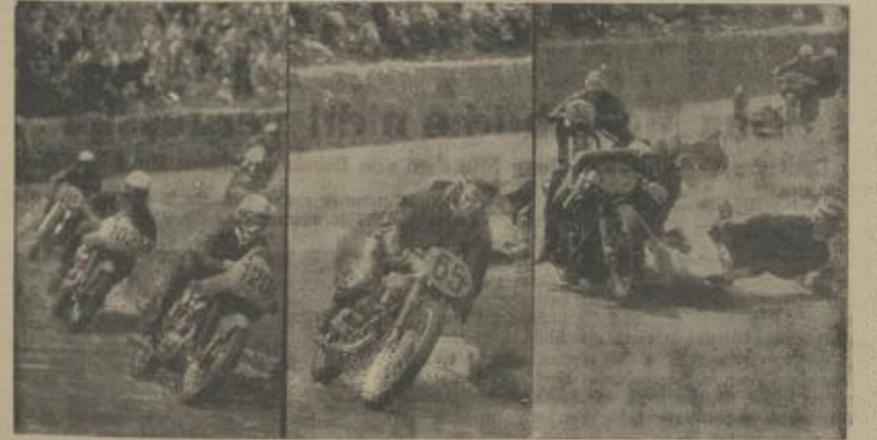
nes, Siegfried Wünsche, auf der Dreizylinder-DKW. Sein stärkster Konkurrent, H. P. Müller, konnte seine im Training zu Bruch gegangene Horex nicht mehr rechtzeitig reparieren und fehlte am Start, während der starke Engländer Sporr ebenso wie Friedel Schön vorzeitig ausfielen. Nach der Startrunde hatte sich Wünsche bereits einen klaren Vorsprung erkämpft, fiel aber dann wieder zurück und mußte zwei Minuten zum Ketzenwechsel an die Boxen. Am der Spitze des Feldes versuchte inzwischen der zweite DKW-Werksfahrer Hohl vergeblich, den Australier Ring auf Norton zu halten, doch mußte Ring schließlich ebenfalls aufgeben. Als 14. ging Siegfried Wünsche wieder in das Rennen. Überholte in prachtvollem Stil alle vor ihm liegenden Fahrer und sicherte sich einen klaren Sieg; während Hohl ebenfalls ausfiel.

Seitenwagen-Duell fiel aus

Das mit großer Spannung erwartete Duell zwischen BMW und Norton in der Seitenwagenklasse fiel diesmal leider aus. Die beiden BMW-Werksfahrer Noll und Kraus mußten mehrfach an den Boxen halten und fielen immer wieder weit zurück. Hillebrandt auf der selbstgezümmerten BMW-Privatmaschine konnte die beiden Weltmeister Oliver und Smith nicht halten und mußte sich vor den beachtlich schnell fahrenden Privatfahrern Schneider/Nüssen und Schmid/Köhlle mit dem dritten Platz begnügen. Auf der Ziellinie lag Oliver noch den Vorjahresmeister Smith um wenige Zentimeter ab und blieb mit 115,3 km/h knapp über dem Vorjahrsieg. „Wigger“ Kraus reichte es auch nach einer Rekordrunde (118,5 km/h) nur zum 4. Platz.

Auch Georg Meier kurz vor dem Ziel

Den Abschluß der gut organisierten Veranstaltung bildete das Rennen der 500-ccm-Soloklassen über 14 Runden (161 km). Hans Baltisberger, der im Training leicht gestürzt war, fehlte ebenso am Start, wie der Sieger von Hockenheim, Lorenzetti, der wegen seiner Verletzung abgesetzt hatte. Altmeyer Georg Meier fuhr der gesamten in- und ausländischen Konkurrenz davon und gewann überlegen, obwohl er unter seinen schnellsten Trainingsrunden blieb. Auf den nächsten Plätzen folgten Hans Meier und Georg Mette (BMW-Werksfahrer). Mit 24 Punkten dürfte Georg Meier die Meisterschaft genau wie Werner Haas und Siegfried Wünsche nicht mehr zu nehmen sein. Der Abmarsch der Zuschauermenge — nach Angaben der Rennleitung rund 300 000 — zog sich mehrere Stunden hin. Von einigen leichten Unfällen abgesehen, wurde jedoch keine Störung gemeldet. Ergebnisse nächste Seite (unten).



V. l. n. r.: Das Feld der 250er-Maschinen kommt in die Schattenkurve. An der Spitze der Sieger der 125er-Klasse Haas (NSU). Dahinter sein Stallgefährte (Nr. 102) Daiker auf NSU, der in dieser Klasse den Sieg für die NSU sicherstellte, nachdem Haas einen Schaden am Gashebel hatte. — Siegfried Wünsche wurde im 350er-Rennen zum Liebling des Publikums, nachdem er infolge Ketzenwachens auf den 13. Platz zurückfiel und sich dann in dravourser Fahrt die Spitze erkämpfte. — Im Rennen der 500er-Gespanne sicherten sich die beiden Weltmeisterfahrer Oliver (35) und Smith (36) den Sieg, nachdem ihre schärfsten Konkurrenten auf BMW gleich im ersten Teil des Rennens ausfielen. Bilder: Göhner

Eine der interessantesten Ausstellungen in Baden-Württemberg mit internationaler Beteiligung

Vom Rohstoff zur Fertigware

Im Rahmen der Groß-Ausstellung „Um Neckar, Teck und Neuffen“

450 Ausstellungs-Stände in 8 großen Ausstellungs-Hallen · Gesamtes Ausstellungs-Gelände 35 000 qm

Veranstalter: Stadtverwaltung Nürtingen a. Neckar · Technische Durchführung: Carl Lempertz, Wiernsheim/Witbg.

Fachausstellung für: **Mechanische Strickerei**
Maschinen für die Strickwaren-Industrie
Garne, Zubehör und Hilfsmittel
vom 27. Juni bis 5. Juli 1953
Nürtingen a. Neckar

Der Belgier Herman schneller als Zatopek

Mit 8:06,6 Min. Weltjahresbestleistung über 3000 m beim Stuttgarter Abendsportfest

hb. Dank ausgezeichneter Bahnverhältnisse hielt das internationale Leichtathletikmeeting des VfB Stuttgart am Samstag im Neckarstadion das, was es versprochen hatte: Zwei Welt-, zwei Europa- und drei deutsche Jahresbestleistungen. Die große Überraschung dabei: Über 3000 m schlug der Belgier Herman seinen Landsmann und Weltrekordhalter Gaston Reiff in einem zwingenden Endspurt. Mit einer Zeit von 8:06,6 Min. lief Herman eine Weltbestleistung, die in den letzten fünf Jahren nicht mehr erreicht wurde. Der Belgier war damit auch schneller als der Tscheche Zatopek über diese märdertische Strecke.

bestleistung ein. Für Kraus wurden 21,8 und für den Nürnberger Haas 21,8 Sekunden gestoppt. Alles hervorragende Zeiten der drei besten europäischen Sprinter des Jahres, die zum erstenmal gegeneinander liefen.

1000 m: Sechs Läufer bester Klasse, darunter Weltrekordmann Lueg (Göteborg), Boysen aus Norwegen, der Schwede Lundberg und der Olympiasieger Nielsen (Dänemark) standen neben Lawrence und Bänder am Start. Nach ruhigen 500 m mit dem bummelnden Lueg an zweitletzter Stelle, steigerte sich während der letzten 400 m das Rennen zur höchsten Spannung. Lueg



V. l. n. r.: Der Finne Hyttiäinen beim Speerwurf. — Das 1000-m-Feld wird von Boysen (Norwegen) angeführt. Dahinter lauert Lueg auf seine Chance zum Angriff, die er dann auch in der Schlussgeraden erfolgreich wahrnimmt. Hinter Lueg Nielsen (Dänemark). — Die derzeit schnellsten Sprinter Europas — links Kraus, rechts Fütterer. — Den Höhepunkt bildete der 3000-m-Lauf, der zur sensationellen Überraschung von dem Außenseiter Herman (Belgien) gegen den Weltrekordläufer Reiff überlegen gewonnen wurde. Der glückstrahlende Sieger im Ziel.

Die klingenden Namen aus acht Nationen sowie das strahlende schöne Wetter hatte 30 000 Zuschauer ins Neckarstadion gelockt, das mit geradem, idealen Bahnverhältnissen aufwartete. Im Mittelpunkt der fast dreistündigen Wettkämpfe lagen die Läufe über 100, 200, 1000 und 3000 m. In all diesen Disziplinen kam es dann auch zu Bestleistungen.

Fütterer, Kraus und Fuchs lieferten sich über die kurze Sprintstrecke einen harten Kampf um Zehntelsekunden. Dank eines vorzüglichen Startes kam der Karlsruher Fütterer klar vor dem VfB-Mann Kraus durchs Ziel. Zeit: 10,4 und damit europäische Jahresbestleistung. Kraus benötigte 10,4 Sekunden. Das Gleiche über 200 m: Fütterers eminent schneller Antritt und ein gaziellleichter Endspurt brachte ihm mit 21,3 Sek. eine weitere Europa-

hatte sich auf den zweiten Platz, hinter Boysen, vorgearbeitet. In unerhörtem Finish ging er an dem Norweger vorbei und ... 7,22,2 Min.: Weltjahresbestleistung!

Noch spannender, noch eindrucksvoller der 3000-m-Lauf. Unter elf Teilnehmern sechs leistungsstarke internationale Läufer. Bis zur Hälfte der Strecke führte Gude, VfB Stuttgart, dann fiel er, abgekämpft auf den 7. Platz zurück. Reiff ging vor, gefolgt von Herman. So blieb es bis 200 m vor dem Ziel, da ging dem Weltrekordmann der Atem aus. Herman überholte ihn mühelos. Seine Zeit von 8:06,6 war Weltbestleistung.

Deutsche Jahresbestleistungen gab es im Stabhochsprung durch Schneider mit 4,10 m, im Speerwerfen durch Koschel mit 67,41 und über 4x100 m durch Mühlberg-Phoenix mit 45,3 Sek.

Im Handball ein norddeutsches Endspiel

Nächsten Sonntag in Kiel: TV Hassee Winterbek — Polizei Hamburg / Frischauf unterlag

Für das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer, das Titelverteidiger Polizei Hamburg bereits vor einer Woche erreichte, qualifizierte sich am Sonntag noch der norddeutsche Zweite, TV Hassee Winterbek.

Die Kieler besiegten in ihrem letzten Spiel auf eigenem Platz den SG Haßloch überlegen mit 13:8 Toren und wurden so mit 93 Punkten Sieger der Gruppe 2. Der SV Harleshausen verpaßte seine Chance, ins Endspiel zu kommen, durch eine 11:10-Niederlage beim RSV Mühlheim, und erreichte mit 84 Punkten nur den 2. Platz. Das Endspiel findet am kommenden Sonntag in Kiel statt.

Reinickendorfer Füchse — Frischauf Göppingen 17:13 (6:8). In seinem letzten Gruppenspiel zur deutschen Handballmeisterschaft konnte Berlins Handballmeister Reinickendorfer Füchse vor 2000 Zuschauern Frischauf Göppingen mit 17:13 (6:8) Toren verdient besiegen. Die Berliner mußten mit mehreren Ersatzspielern antreten. Nachdem die Gäste 5:1 führten und beim Seitenwechsel noch 8:8 im

Vorteil lagen, steigerten die Reinickendorfer in der zweiten Halbzeit ihre Form beträchtlich, so daß ihnen schließlich der Ausgleich (10:10) gelang. Wenige Minuten später führten sie bereits 14:13. Damit war der Sieg gesichert.

Kickers und Club setzen sich durch

Vor 10 000 Zuschauern schlugen die Stuttgarter Kickers in Heilbronn den KSC Mühlburg-Phoenix in der süddeutschen Vorschaurunde um den DFB-Pokal knapp, aber nicht ganz unverdient, mit 1:0. Beide Mannschaften lieferten sich ein überaus temperamentvolles und kampfbetontes Treffen. Die Sturmreihe der Kickers zeigte sich in sehr guter Form.

Der 1. FC Nürnberg qualifizierte sich auf dem Bieberberg in Offenbach vor 3000 Zuschauern durch einen in imponierendem Stil errungenen 7:3-Sieg gegen den VfR Mannheim für das Südfinale im DFB-Pokal. Die Mannheimer liebten dem Nürnberger Angriff zu viel Spielraum

Ein Achtungserfolg der „Badenser“

2:2-Unentschieden gegen Württemberg im Trossinger Repräsentativspiel

In Trossingen errang die südbadische Auswahl einen schönen Achtungserfolg. Eine ganze Stunde lang führte die württembergische Mannschaft, aber zwei Minuten vor Schluss wurde ihre Abwehr überlaufen, und der ausgezeichnete Halbrechte Kramer (Radolfzell) köppte über den hinausgelaufenen Braun (Tuttlingen) hinweg zum Ausgleich ein.

Die Südbadener wirkten im gesamten geschlossener und schneller. In der Abwehr überragte der lange Seltz (Baden-Baden) als Stopper und vor allem Röger (Lörrach) im Tor. Die württembergische Auswahl lieferte zeitweise ein schönes, zügiges Spiel. Mit der Schiedskunst war es bei beiden Mannschaften nicht allzu gut bestellt. Das Unentschieden entspricht dem Kampflauf des Spiels anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Fußball — 40 Jahre FV Trossingen“.

Das Freundschaftsspiel begann in der ersten Mi-

nute mit einem Pfostenschuß von Rooff (Ulm 46). Dann fanden die Gäste sich schneller. Bra in im Tor der Württemberger mußte sich in der 22. Minute durch einen Prachtstoß des Rechtsaußen Steinacker geschlagen geben. In der 30. Minute führte ein zügiger Angriff der Württemberger durch Rooff (Ulm 46) zum Ausgleich. In den letzten fünf Minuten vor der Pause gab es noch einige sehr gefährliche Situationen vor Rögers Tor, die er in bravourosen Weise meisterte.

Nach der Pause wurde Württemberg, das nun Bertsche als Mittelflächer und Müller (beide VfR Schweningen) als linken Läufer eingesetzt hatte, besser. In der 51. Minute folgte der zweite Treffer für Württemberg, den Rooff markierte. Mayer (Tuttlingen) setzte in der 55. Minute einen Schuß an die Latte, und in der 81. Minute gelang dem Badener durch Kramer (Radolfzell) der Ausgleich.

Die Sieger von Solitude

Solommaschinen bis 125 ccm: 1. Werner Haas (Augsburg) NSU Fox 59:48,8 Min. — 113,3 km/h (schnellste Runde: 118,4 km/h); 2. Otto Daiker (Stuttgart), NSU Fox, 114,3 km/h; 3. Walter Reichert (Ingelheim), NSU Fox, 113,6 km/h; 4. Wolfgang Brand (Hannover), NSU Fox, 116,5 km/h; 5. Karl Lottes (Erntedebek), MV Augusta, 108,9 km/h (erster Privatfahrer).

Stand der Meisterschaft: Haas 18 Punkte, Daiker und Reichert je 7, Brand 6.

Bis 250 ccm: 1. Otto Daiker (Stuttgart), NSU Rennmax, 1:04:24,8 Std. — 128,2 km/h; 2. Siegfried Wünsche (Ingolstadt), DKW, 127,4 km/h; 3. August Hohl (Ingolstadt), DEW, 127,4 km/h; 4. Werner Haas (Augsburg), NSU Rennmax, 127,2; 5. Wolfgang Brand (Hannover), NSU Rennmax, 124,5; 6. und erster deutscher Privatfahrer wurde Georg Braun (Hechingen) auf Horex. — Stand der Meisterschaft: Wünsche 14 Punkte, Haas 10 P., Reichert 8 P.

Bis 350 ccm: 1. Siegfried Wünsche (Ingolstadt), DKW, 1:15:13,9 Std. — 128,3 km/h (schnellste Runde: 132,3 km/h); 2. Gordon Laing (Australien), Norton, 128 km/h; 3. Georg Scott (Australien), Norton, 125,9 km/h; 4. Rudi Knees (Nagold), Norton, 125,7 km/h; 5. Tony McAlpine (Australien), Norton, 125,4 km/h.

Stand der Meisterschaft: Wünsche 24 Punkte, Knees 10 Punkte, H. P. Müller 9 Punkte.

Seltenwagenklasse bis 500 ccm: 1. Eric Oliver-Stanley Dibben (England), Norton, 48:29,9 Min. — 116,8 km/h; 2. Cyril Smith/Les Nuts (England), Norton, 118,8 km/h; 3. Fritz Hillebrand/Georg Barth (Augsburg), BMW, 115,6 km/h; 4. Walter Schneider/Werner Nüben (Weidenau), Norton, 114,9 km/h.

Stand der Meisterschaft: Noll/Cron und Kraus/Huber je 18 Punkte, Hillebrand/Barth 10 Punkte.

500-ccm-Solommaschinen: 1. Georg Meier (München) auf BMW in 1:11:35,3 Std. — 131,1 km/h; 2. Hans Meier (München), BMW, 124,2 km/h; 3. Gerhard Metzke (München), BMW, 124,2 km/h; 4. Toni Mo-

Alpine (Australien), Norton, 121,5 km/h; 5. H. P. Müller (Ingolstadt), Horex-Schnell, 120,4 km/h. Stand der Meisterschaft: Georg Meier 24 Punkte, Gerhard Metzke 15 Punkte, Hans Meier 9 Punkte, Hans Baltisberger 6 Punkte.

Das Automobilrennen um den Großen Preis von Belgien, das am Sonntag auf der Bahn von Francorchamps in den belgischen Ardennen ausgetragen wurde, gewann der Italiener Fahrer Alberto Ascari auf Ferrari vor seinem Landsmann und Stallkameraden Luigi Villorosi.

Mehr Härte als Technik

Zweite Zwischenrunde der Amateurboxer Neckarsulm war am Samstag Austragungsorte der zweiten Zwischenrunde der Amateurboxer von Württemberg. Dabei schälten sich die Gegner der vor acht Tagen in Ebingen bereits ermittelten 10 Endkampfteilnehmer heraus. Es waren harte Treffen, bei denen die Technik leider, wie schon so oft, zu kurz kam.

Im Fliegengewicht gewann Warme, Prag-Stuttgart, durch Abbruch in der zweiten Runde über Bittner, Göppingen. Im Bantamgewicht verlor Maler, Ellingen, umstritten gegen Amrein, Prag-Stuttgart. Kaimonoff, Reutlingen, schlug Schäfer, Rotweil Stuttgart, nach Punkten. Die Überraschung war die Niederlage von Kretz, Göppingen, gegen Kraus, Ulm. Im Halbmittel gewann Hanank, Ellingen, durch Abbruch über Haas, Reutlingen. Biehndorf, Neckarsulm, klegte nach Punkten über Geppäts, Ulm. Baskha II, Aalen, wurde Punkt Sieger über Bahnie, Stuttgart. Rupp, Stuttgart, schlug Schwippert, Friedrichshafen, ko. Waag, Rotweil Stuttgart, wurde ebenfalls ko-Sieger über Böckel, Wangen, Dietrich Göppingen, gewann durch Abbruch über Müller, Friedrichshafen.

Bewährung des Glaubens und der Liebe

Kleiner Kirchentag in Reutlingen / 110. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Werkes

kr. Reutlingen. Einen „kleinen evangelischen Kirchentag“ erlebte Reutlingen am Sonntag mit der 110. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Werkes in Württemberg, die nach einem Eröffnungsgottesdienst am Samstag von den Glocken sämtlicher evangelischer Kirchen der Stadt eingeläutet worden war. Der Festgottesdienst am Sonntagmorgen in der Marienkirche füllte das Gotteshaus und den Weibermarkt, auf den die Feier übertragen wurde, mit Besuchern aus ganz Württemberg und Abgeordneten aus der evangelischen Diaspora Württembergs, Bayerns und Osterreichs.

Dibelius predigt

Der evangelische Bischof von Berlin, D. Dr. Dibelius predigte über Römer 8, 37 „Aber in dem allen überwinden wir weit und deswillen, der uns geliebt hat“. Der Bischof wies eingangs daraufhin, daß er nur schweren Herzens seinen Platz in seiner Kirchenprovinz verlassen habe, in der jetzt die russischen Panzer rollen und die Plätze mit Maschinengewehrnestern bestückt seien, während die Lagerfeuer der Volkspolizei und der russischen Soldaten brennen und die Häuser von Haus zu Haus brennen um die Men-

Marktplatz, als Bürgerschaft und Rat der freien Reichsstadt Reutlingen sich miteinander durch feierlichen Eid verpflichteten, bei Gottes Wort zu bleiben und es in ihren Schuiz zu nehmen. Heute gebe es mehr denn je darum, daß das Evangelium aus den vier Wänden des Herzens, aus den Kirchen und dem weltlichen Leben hineinleuchte. Die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes, das in seiner glücklichen Ehe mit der Landeskirche „viele arme Kinder“ habe, habe das eine Ziel, zum Evangelium zu stehen und im Evangelium zueinander zu stehen getreu dem Leitwort des Reutlingers Gustav Werner „Was nicht zur Tat wird, das hat keinen Wert.“

Die Hauptversammlung

Einen weiteren Höhepunkt brachte die erste Hauptversammlung in der überfüllten Friedrich-List-Halle. Gleichzeitig fand eine Parallelkundgebung in der Turnhalle statt. In der Listhalle sprach nach einem Grußwort des Reutlinger Dekans Keppler zunächst Bischof D. Dr. Dibelius über die Lage in Ostberlin, aus dem er seit dem letzten Donnerstag keine Nachrichten mehr hatte, und dann über die in der Ostzone, die ebenso wirtschaftlich seit der Mitterte des letzten Jahres und durch unverünftige Anordnungen wie finanziell für ihre Bewohner verzweifelt sei. Der Bischof zeichnete ein eindringliches Bild des gegen die Kirche geführten Kampfes, der zu der Verhaftung von 50-70 Pfarrern und kirchlichen Mitarbeitern geführt hatte, denen Zuchthausurteile von 8 bis 25 Jahren drohten, ferner zu der Enteignung kirchlicher Anstalten. Besonders befaßte sich der Bischof mit dem Kampf gegen die „Junge Gemeinde“, deren Organisation seinerzeit auf Wunsch der sowjetischen Besatzungsmacht beschlossen wurde. Hier hätten die jungen Christen ein schweres Martyrium zu tragen gehabt, das nun wohl nach der Zusage Grotewohls abgeschlossen sei. Ein beträchtlicher Teil der von ihren Schulen relegierten Oberschüler, die zum Teil nur wenige Tage vor der Reifeprüfung ihre Schule verlassen mußten, weigerte sich aber jetzt, in ihre alten Klassen und zu ihren Lehrern, von denen sie verraten worden seien, zurückzukehren. Die Kirche im Osten könne nur mit Dank gegen Gott und gegen ihre standhaften Glieder auf diese Zeit blicken und denen danken, die sie dabei so unterstützt hätten wie das württembergische Gustav-Adolf-Werk.



Bischof Dr. Dibelius, Berlin, (rechts) verläßt mit Prälat D. Lempp, Heilbronn, dem Präsidenten des Württembergischen Gustav-Adolf-Werkes, die Marienkirche. Bild: Näher

Nach einem Grußwort des Mitgliedes der Zentralleitung des Werkes Dr. Geißler, Berlin, überbrachte der Wiener Oberkirchenrat Dr. Künzel die Grüße und den Dank der Evangelischen Österreichs, die während vieler Jahre aus Württemberg so tatkräftige Hilfe erfahren haben.

Der Vorsitzende des württembergischen Gustav-Adolf-Werkes, Prälat Lic. Lempp, Heilbronn, faßte schließlich Gruß und Dank noch einmal zusammen und betonte, daß das Gustav-Adolf-Werk keinen Konfessionskampf führen, sondern zu einem tätigen Bekenntnis des eigenen Glaubens führen wolle.

Übersichtung der Gaben

Den praktischen Abschluß ergab die traditionelle Gabenübergabe einzelner Gemeinden, bei denen von der Altarbibel bis zum Motorrad und zur Babyausstattung die mitdenkende Liebe für die Not unserer Tage zu spüren war. Besonderen Eindruck hinterließen u. a. zwei Mädchen aus Mössingen, die in der Tracht des Steinaltales mit zwei hölzernen Heugabeln auf der Bühne erschienen und in einem launigen Gedicht verkündeten, daß man auch in der Kirche „zusammengabeln“ müsse; sie hatten auch eine Geldspende der Kinderkirche und des Mädchenkreises zu übergeben, während dem beschabte Talheim einen Stubenwagen mit einer Babyausstattung gespendet hatte. Aus Metzingen war die gleiche Spende überreicht worden. Die Frauen des Freudenstädter Gustav-Adolf-Vereins übergaben als Dank für den Wiederaufbau ihrer Stadt 700 DM, die württembergischen Gustav-Adolf-Frauenkreise 4100 DM, von denen 1000 DM an Bischof Dibelius ausgehändigt wurden.

schon herauszuholen, die man für die Revolte der Arbeiter verantwortlich machen wolle.

Die evangelischen Gemeinden die noch einen glauben konnten, sich einer großen Wende ihres bitteren Kirchenkampfes freuen zu dürfen, standen wieder fragend vor einer ungewissen Zukunft. Er sei trotz al dem nur deswegen nach Reutlingen gekommen, um dem württembergischen Gustav-Adolf-Werk seinen Dank abzustatten, weil es wie kein anderes die Not im deutschen Osten durch seine Hilfe in sein Herz genommen und die schwer ringenden Gemeinden großzügig unterstützt habe.

Der Bischof deutete dann die der Kirche auferlegten Prüfungen als Stunden der Bewährung und Überwindung, die sie nicht um ihrer selbst, sondern um der Menschen willen auf sich zu nehmen habe, denen der Zugang zum Evangelium freigehalten werden müsse. Die Kirche habe ernst geprüft, ob sie überhaupt von einem „Kirchenkampf“ reden dürfe. Sie nehme aber diesen Kampf auf, weil sie in ihm sich selbst zu bewähren habe im Freiwerden für die Not des Anderen.

Eine Kundgebung

Bei der sich anschließenden Kundgebung auf dem Weibermarkt überbrachte der Abgeordnete des Kirchenbezirks Reutlingen, Fabrikant Wilhelm Bröckel, die Grüße des Landeskirchentages und betonte, daß Gott in der Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes Menschen für den Dienst in der Not unserer Zeit brauche. Landesbischof D. Martin Haug bezeichnete die Kundgebung als „eine Massendemonstration gegen niemand“, sondern für das Evangelium und erinnerte an das Geschehen am 24. Mai 1524 auf dem Reutlinger

Das Menschliche nicht vergessen

Deutsche Verkehrsausstellung München von Bundespräsident Heuß eröffnet

MÜNCHEN. Bundespräsident Heuß eröffnete am Samstag in München die Deutsche Verkehrsausstellung, die größte deutsche Ausstellung der Nachkriegszeit. In seiner Ansprache im Kongressaal auf dem Ausstellungsgelände der Theresienhöhe gab er zu bedenken, daß in der Mechanisierung und Technisierung der Welt Raum für das Menschliche bleiben müsse.

Die Ausstellung solle den Gedanken an den Menschen, dem wir anvertraut sind, den Lokomotivführer, Flugzeugführer oder Schiffskapitän, nicht verdrängen. „Denken wir an den Streckenarbeiter in seinem harten Beruf und danken wir ihm, wenn sie vor dem vorbeibrausenden Zug von der Strecke zurücktreten.“ Die Schnelligkeit des Verkehrs habe ihre Gegenforderung in der Sicherheit des Verkehrs. Dazu zähle auch das Verhalten des Menschen am Rande des Verkehrs. Den Verkehrsfachleuten rief der Bundespräsident zu, ein Element des Verkehrs nicht zu vergessen: die Beine und Füße des Menschen. Sie seien auch heute noch dazu da, den Menschen dorthin zu bringen, wohin er mit dem „Verkehr“ nicht gelangen könne oder wolle. Man solle nicht auf jeden Berg eine Bahn mit angeschlossenerm Barbetrieb bauen. Zum Verkehr gehöre auch die Möglichkeit, an Orte zu gelangen, wo man einsam sein kann.

Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm wies darauf hin, daß die Ausstellung die Möglichkeit biete, dem deutschen Volk und der Welt zu zeigen, was Deutschland in den letzten Jahren geleistet hat und was sich vorbereitet. Bundespostminister Dr. Schubert erklärte, daß es in der Bundesrepublik 9000 Fernschreib-

teilnehmer mehr gibt als in der ganzen übrigen Welt zusammen.



Bundespräsident Theodor Heuß, der am Samstag die deutsche Verkehrsausstellung in München eröffnete, machte auch eine Fahrt auf dem Ausstellungsgelände. Bild: dpa

Freudenstadt entwickelt sich zum Sportkurort

Der zweite Sportärztelehrgang abgeschlossen

Freudenstadt. Der zweite Deutsche Sportärztelehrgang in Freudenstadt ist am Samstag abgeschlossen worden. Etwa 50 Teilnehmer aus Westdeutschland und Berlin hatten sich auf die Einladung des Deutschen Sportärztebundes hin eingefunden. Eine Gruppe von zehn jugoslawischen Ärzten mußte wegen Einreisewierigkeiten im letzten Augenblick absagen, hat sich aber bereits für den Lehrgang im kommenden Jahr angemeldet. Derartige Sportärztelehrgänge waren früher alljährlich in Bad Elster, ihre Tradition soll auf Freudenstadt übertragen werden. 1932 und dieses Jahr hat sich Freudenstadt alle Mühe gegeben, um den Sportärztebund in der Durchführung des Lehrgangs zufriedenzustellen. Vierzehn Tage lang waren fast durchweg prominente Redner zu Vorträgen gewonnen worden, so Prof. Heiß aus Stuttgart, der Vorsitzende des Südwestdeutschen Sportärztebundes, Prof. Dönnig aus Stuttgart, der Leiter der Landessportschule Taillingen, Dr. Gabler, Prof. Ostertag und Prof. Kreuz aus Tübingen, um nur einige Redner aus Baden-Württemberg zu nennen.

Die Themen waren weitgespannt, man referierte und diskutierte über Sportschäden, Ernährungsfragen, Sportjünglingsprobleme, bioklimatische Fragen, Verzehrsport und Angelegenheiten der Erziehung im Sport, vor allem zum Thema „Gesundheit und Sport“.

Der Sportarzt ist in seiner Betreuungsarbeit keineswegs nur an den wenigen Spitzensportlern interessiert, deren Training und ständige Leistungssteigerung heute ohne ärztliche Überwachung kaum mehr denkbar ist, ihm obliegt vielmehr in erster Linie die Zusammenarbeit mit den kleineren und kleinsten Sportvereinen, bei denen es nicht um Höchstleistungen geht, sondern um die Ausübung des Sports aus Freude am Spiel und Wettkampf. Gerade hier gilt es oft, Schäden zu vermeiden, die aus einer falschen Beurteilung der Fähigkeit eines Sportlers erwachsen können. So sollte der verantwortungs-

bewußte Sportarzt, auch wenn er damit oft gegen den Willen des Vereinsvorstands handeln muß, den jungen Sportler vor allem einseitiger Sportausübung warnen und ihm notfalls raten, sich in einer anderen, ihm gesundheitlich eher zuzugewandenen Sportart zu betätigen.

Der Lehrgang in Freudenstadt brachte für die Teilnehmer neben den Vorträgen die Möglichkeit, sich selbst je nach Veranlagung in sportlichen Übungen zu erholen. So war Gelegenheit, an Gymnastikübungen teilzunehmen, ferner standen ihnen Kurse in Atemgymnastik und Massage offen und schließlich hatten sie Gelegenheit zum

Tennisspiel, Reiten, Schwimmen und zum Besuch des modernen Badersbronner Saunabades. Die aktive Betätigung der Ärzte brachte zum Schluß des Lehrgangs gleichzeitig die Anerkennung als Sportarzt mit sich. Bei einigen Nachmittagsfahrten lernten die Sportärzte auch die Heil- und Kureinrichtungen einiger Schwarzwaldorte wie Wildbad, Herrenalb, Liebenthal, Baden-Baden und Pöhlertal kennen.

Für Freudenstadt sind diese Lehrgänge insbesondere ein besonderer Gewinn, als Freudenstadt alle Anstrengungen macht, um ein Sportkurort zu werden. Dahin laufen vor allem auch die Bestrebungen der Stadt- und Kurverwaltung wie des Leiters des Freudenstädter Gesundheitsamts, Medizinalrat Dr. Gmelin, der sich um das Zustandekommen der Lehrgänge große Verdienste erworben hat.

Aus Südwürttemberg

Direktor Hohner Ehrensenator

Tübingen. Direktor Ernst Hohner, Trossingen, wurden am Samstag vom Rektor der Universität Tübingen, Professor Dr. Hans Wenke, die Insignien der Würde eines Ehrensenators der Universität übergeben. Bei den anschließenden Wahlen wurde Direktor Hohner zum ersten Vorsitzenden der Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen gewählt. Bisher war Direktor Hohner zweiter Vorsitzender. An seine Stelle rückte Professor Dr. Erwin Bünning.

Die Vereinigung hat im vergangenen Jahr der Universität 57 000 DM für Forschungs- und Lehrzwecke zur Verfügung gestellt. Diese Gelder kamen durch freiwillige Spenden der Industrie und anderer Stellen zusammen. Die Vereinigung zählt zurzeit 319 Mitglieder.

Mord nach acht Jahren aufgeklärt

Tübingen. Nach acht Jahren konnte jetzt ein Mord aufgeklärt werden, der Ende April 1945 an einem 52-jährigen Fischnermeister im Kreis Wangen im Allgäu begangen wurde. Wie die Kriminalhauptstelle Tübingen am Samstag mitteilte, wurden am Freitag in den Stuttgarter Stadtteilen Bad Cannstatt und Untertürkheim

zwei Männer verhaftet, die unter dem dringenden Verdacht stehen, auf Anstiftung der Stief-tochter des Opfers den Handwerksmeister erschossen zu haben. Der eine der beiden Verhafteten hat nach Mitteilung der Polizei bereits ein Geständnis abgelegt.

Gemeindliche Unfallversicherungsträger

Tübingen. Am 24./25. Juni hält die Arbeitsgemeinschaft der gemeindlichen Unfallversicherungsträger in Tübingen ihre Jahrestagung ab. Auf dem Programm stehen Themen wie „Selbstverwaltung gestern und heute“, „Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung“, „Die Unfallverhütung im Betrieb“ und „Ziel und Wege des Sozialstaats“.

Schwäbisches Synchronorchester gesichert

Reutlingen. Der Vorsitzende des Schwäbischen Synchronorchesters, Dr. Holle, teilte bei der Jahresversammlung am Mittwoch in Reutlingen mit, daß es jetzt gelungen sei, die Existenz des Schwäbischen Synchronorchesters zu sichern. Man stehe in aussichtsreichen Verhandlungen mit dem Stuttgarter Kultministerium wegen einer Erhöhung des jährlichen Staatszuschusses. In der neuen Spielzeit sollen auch Südbaden und das bayerische Allgäu besucht werden. Dr. Holle wurde für drei weitere Jahre als Vorsitzender bestätigt.

Hechingen Patenstadt für Öls

Hechingen. Der Stadtrat von Hechingen hat am Freitag beschlossen, die Patenschaft der schlesischen Stadt Öls zu übernehmen. Hechingen wird künftig neben der Stadtlage jeweils auch die Öler Farben zeigen, jedes Jahr ein Treffen der Öler aus dem ganzen Bundesgebiet veranstalten, ein Öler Heimatmuseum einrichten sowie eine Heimatbücherei der heute von Polen verwalteten Stadt aufbauen. Außerdem ist beabsichtigt, Straßen, Plätze und öffentlichen Gebäuden Öler Namen zu geben, Gedenktafeln bekannter Einwohner der Stadt anbringen zu lassen und vor allem eine Heimatkarte anzulegen, in der alle Namen von erreichbaren Öler Einwohnern mit ihrer jetzigen Anschrift und Vermerken über ihr Schicksal verzeichnet werden sollen. Bereits jetzt befinden sich im Hechingen Rathaus wertvolle Kulturdokumente aus Öls.

Jugendliche im Besitz von alten Waffen

Ebingen. Bei Nachforschungen in einer Einbruchsache ermittelte die Ebingen Kriminalpolizei 12 Jugendliche, in deren Besitz sich alte, zum Teil brauchbare Jagdgewehre, Zimмерflinten und Pistolen befanden. Die Ermittlungen ergaben, daß einer der Jugendlichen, der in

Aus Nordwürttemberg

Selbstwählverkehr eröffnet

Stuttgart. Mit einem selbstgewählten Telefonanruf beim Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Klett, eröffnete Bundespostminister Schubert am Samstag um 13.10 Uhr von der Münchner Verkehrsausstellung aus den Selbstwähl-Fernsprechkreis zwischen München und Stuttgart.

Probleme heutiger Publizistik

Stuttgart. Unter dem Gesamtthema „Technik moderner Meinungsbildung“ hielt die Akademie der Diözese Rottenburg in ihrem Heim in Stuttgart-Hohenheim über das Wochenende eine Werkstatt über „Meinungsbildung innerhalb der Kirche“ referierte Chefredakteur Dr. Roeggele, Köln; über „Technik und Meinungsbildung“ Rundfunkreporter R. Dietze, Baden-Baden; über „Publizistik und christliche Verantwortung“ Stadtpfarrer Haussler, Stuttgart. In reger Diskussion erarbeiteten sich die Teilnehmer neue und wesentliche Einblicke in die Probleme der modernen Publizistik.

Der Streikbeschuß in der Bierflasche

Stuttgart. Beim Abbruch der Ruine des Marktplatz-Flügels des Stuttgarter Rathauses wurde im Mauerwerk eine Bierflasche mit einem Schriftstück als Inhalt gefunden, das die Nachwelt über die sozialen Verhältnisse des Jahres 1932 unterrichten sollte. In dem Dokument, das am Datum des 1. Mai 1932 trägt, beschwerten sich die am Rathausbau beschäftigten Arbeiter über die niedrigen Stundenlöhne von 43 Pfennig für Maurer, 50 Pfennig für Steinhauer und 30 Pfennig für Tagelöhner und Handlanger. Die Unzufriedenheiten verkündeten, daß sie „von heute ab das Geschäft niederlegen und auf streiklichem Wege“ versuchen werden, ihre Löhne zu erhöhen. Ob der Streik der Rathausbauer zum gewünschten Erfolg geführt hat, ist heute nicht mehr bekannt.

Vor Gericht ins Gesicht geschlagen

Heilbronn. Fünf Mitglieder einer Einbrecherbande, die 30 Einbruch- und Motorrad Diebstähle in Heilbronn und Wangen verübt hat, wurden am Freitag in Heilbronn zu Strafen von zwei Jahren Zuchthaus bis zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein sechstes Mitglied der Bande war vor seiner Verhaftung in die Fremdenlegion geflüchtet. Als der Hauptangeklagte, ein 41 Jahre alter Schuhmacher, der bereits fünfzehnmal vorbestraft ist, von einem seiner Komplizen stark belastet wurde, schlug er ihn vor den Augen der Richter und Schöffen mit der Faust

ins Gesicht, Polizeibeamte legten ihm daraufhin sofort Handschellen an.

Treffen ehemaliger Waffen-SS

Göppingen. Zahlreiche ehemalige Angehörige der Waffen-SS trafen sich über das Wochenende bei der Burgroine Staufeneck und in der Gemeinde Salach im Kreis Göppingen. Die Zusammenkunft wurde am Samstagabend mit einer Sonnwendfeier eingeleitet. Am Sonntag fanden sich an der Stelle, an der beim ersten Landestreffen im vergangenen Jahr eine Eiche zum Gedenken an die Gefallenen der Waffen-SS gepflanzt worden war, etwa 200 frühere Soldaten der Waffen-SS mit ihren Angehörigen zu einer Totenehrung ein.

„Vom Rohstoff zur Fertigware“

Nürtingen. „Vom Rohstoff zur Fertigware“ nennt sich die Textil- und Textilmaschinen-Fachschau im Rahmen der Großausstellung „Um Neckar, Teck und Neuffen“, die vom 27. Juni bis 5. Juli in Nürtingen gezeigt wird. In einigen Hallen wird die komplette Fabrikation, angefangen von der Spinnerei bis zur Fertigware, vorgeführt. Die neuesten Maschinen dieser Branchen werden in Betrieb gezeigt.

Staatsbürgerliche Erziehung — aber wie?

Erziehertagung in Ruit stellte Koordinierungsplan auf

Eßlingen a. N. Vergangene Woche wurde auf der Jugend- und Sportleiterschule Ruit bei Eßlingen eine Erzieher-Arbeitsstagung unter dem Thema durchgeführt: „Staatsbürgerliche Erziehung — aber wie?“ Die Vertreter der Schulen, der Jugend- und Sportorganisationen, der Volkshochschule, der Kirchen und anderer Träger der Erziehung aus verschiedenen Ländern der Bundesrepublik waren sich darüber einig, daß es keine Patentlösung für die politische Erziehung gibt, daß aber Wege und Gefahren der staatsbürgerlichen Erziehung und eine bedingte „Marschrichtung“ zu finden sind.

Es wurde festgestellt, daß die „staatsbürgerliche Erziehung als Fach und als Prinzip“ an den Schulen des gesamten Bundesgebietes aufgegriffen ist, wobei allerdings viele hemmende Faktoren aufgezeigt wurden. Als wichtig wurde hervorgehoben, daß die staatsbürgerliche Erziehung sich nicht wie in der Weimarer Republik allein am Stoff orientieren dürfe, sondern eine mög-

lichst umfassende Gemeinschaftskunde geben sollte, wobei auch der „Mut zur Lücke“ in der Stoffauswahl notwendig ist.

In einem Koordinierungsplan, der in Ruit erstmalig für die Bundesrepublik aufgestellt wurde, hat man in der Volkshochschule eine sehr geeignete Koordinierungsstelle für die staatsbürgerliche Erziehung anerkannt (wie sie in Baden-Württemberg durch den Verein „Bürger im Staat“ bereits besteht). Die Volkshochschule sollte die staatsbürgerliche Erziehung als eines ihrer Hauptaufgabengebiete pflegen. Einen Schwerpunkt sollte sie auf die „staatsbürgerliche Information“ legen, während bei den Jugendverbänden der Schwerpunkt in der „Übung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit“ und bei den Schulen in den „staatsbürgerlichen Studien“ liegen sollte. Es sei aber unmöglich, staatsbürgerliche Erziehung separat durchzuführen. Vielmehr müßten hier alle Erziehungsträger für das gemeinsame Ziel Hand in Hand arbeiten.

Aus Baden

Für Erhaltung der Wutachschlucht

Freiburg. Die in der Arbeitsgemeinschaft „Heimatschutz Schwarzwald“ zusammengeschlossenen badischen Heimat-, Geschichts- und Wandervereine haben beschlossen, sich mit allem Nachdruck für die Erhaltung der durch die Pläne des Schluchsewerks bedrohten Wutachschlucht einzusetzen. Das Schluchsewerk will im Rahmen seiner Ausbaupläne die Wutach kurz nach der Einmündung der Haslach anzapfen und den größten Teil der Wassermenge der zweiten und dritten Kraftstufe des Werks zuleiten.

Nach Ansicht der Naturschutzkreise und Heimatvereinigungen würde bei einer Verwirklichung dieses Projekts die landschaftlich, geologisch und pflanzenkundlich einzigartige Wutachschlucht, die von den Geologen und Geographen als ein großes Naturlaboratorium und als eines der ganz selten gewordenen Beispiele für das Kräftepiel der Natur in einem Flußtal bezeichnet wird, schwerstens in Mitleidenschaft gezogen.

Ein Totgeglaubter kehrt zurück

Stöckach. Das Bürgermeisteramt von Heudorf im Hegau hat dieser Tage die Nachricht erhalten, daß ein seit acht Jahren vermißter Bürger der Gemeinde von den tschechoslowakischen Behörden freigelassen worden ist und sich auf dem Weg nach Hause befindet. Der Mann war schon vor längerer Zeit für tot erklärt worden, seine Frau hatte sich wieder verheiratet.

einem Ebingen Betrieb beschäftigt ist, in seiner Freizeit ohne Wissen seines Meisters und der Betriebsführung Ersatzteile für diese Waffen herstellte. Er wurde in Untersuchungshaft genommen. Da sich unter den beschlagnahmten Waffen auch eine 98-Wehrmachtspistole befand, wurde der Fall über die Staatsanwaltschaft Hechingen an die französische Gendarmerie weitergegeben.

Dr. Schallwig Kandidat des BHE

Tübingen. Außer der CDU, SPD, FDP und KPD benannte nun auch der BHE einen Bewerber für die Nachwahl, die am 12. Juli für den verstorbenen CDU-Abgeordneten Dr. Hermann Dold, Tübingen, stattfindet. Aufgestellt wurde Dr. Friedrich-Wilhelm Schallwig, Wirtschaftsjurist aus Schramberg. Dr. Schallwig ist durch seine Tätigkeit im Bund der vertriebenen Deutschen bekannt. Er hat schon bei der Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung kandidiert.

Ölfaß fiel auf Kinderwagen

Wangen. Unwahrscheinliches Glück hatte dieser Tage eine Mutter aus Wangen, die mit ihrem Kinderwagen eine Hauptstraße entlangging. Von einem entgegenkommenden Lastwagen stürzte plötzlich ein leeres Ölfaß mitten auf den Kinderwagen, der vollkommen zertrümmert wurde. Das Kind erlitt lediglich eine Gehirnerschütterung. Der Fahrer des Lastwagens verließ nach dem Unfall seinen Wagen, lud das Faß wieder auf und fuhr seelenruhig weiter, ohne sich um die Frau mit ihrem verletzten Kind zu kümmern. Die Polizei fahndet noch nach ihm.

Kurze Umschau

An einem unbeschränkten Fußweg wurde ein 85-jähriger Mann in der Nähe des Bahnhofs Althausen, Kreis Saulgau, vom Zug erfaßt und getötet. Der schwerhörige Greis, der im Altersheim in Althausen wohnt, hat wahrscheinlich die Signale der Lokomotive nicht gehört.

Landforstmeister a. D. Dr. Karl Danneker, Stuttgart, erhielt das Verdienstkreuz. Dr. Danneker leitete von 1920-1945 die Forstabteilung der württembergischen Landwirtschaftskammer und des Reichsnährstands. Seit einigen Jahren steht er dem von ihm gegründeten Verein für naturgemäße Waldwirtschaft vor.

Vier Tage nach ihrem Einbruch in ein Stuttgarter Fotogeschäft sind zwei Burschen im Alter von 20 Jahren von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Bei ihrem Einbruch waren ihnen Fotogeräte im Wert von 15 000 DM in die Hände gefallen.

Die Angehörigen des ehemaligen Flak-Bataillons 33, Horb, und dessen Feldseinheiten treffen sich am 18. Juli in Horb. Anmeldungen an Fritz Wächle, Horb, Altheimerstraße 15.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag bel zunächst hoher und mittelhoher Bewölkung recht warm, später erneut Eintrübung mit Niederschlägen. Am Dienstag wieder allmählich auflockernde Bewölkung und erneuter Temperaturanstieg. Schwache, nur bei Gewittern auffrischende südwestliche Winde.

ROT BART
gut rasiert
gut gelaunt!

Gebrauchte Klaviere
in gr. Auswahl auf Teilzahlung
B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1 A

FOTO-APPARATEN
ist Vertrauenssache
Sie werden bei mir aufmerksam
und fachgemäß bedient!
Queissner, Tübingen
Friedrichstraße 11 - Telefon 36 44

Wer braucht Werkzeug? Werkzeugkatalog gratis. Westfalia - Werkzeugco. Hagen 976 (Westf.)

Kennzifferanzeigen
Interessenten von Kennzifferanzeigen werden gebeten, ihre Anfragen stets schriftlich unter der betreffenden Kennziffer-Nummer an die Anzeigen-Abteilung einzusenden. Wir bitten von persönlichen oder telefonischen Anfragen abzusehen, da eine Bekanntheit der Anschrift des Auftraggebers grundsätzlich nicht erfolgen kann.

Nervöses Herz?
In unserer Zeit sind nervöse Herzbeschwerden überaus häufig. Unzählige Menschen leiden unter solchen nervösen Störungen. - Dann ist es gut, den Nerven schon vorab zu helfen - er wird als natürliches Beruhigungsmittel für das nervöse Herz seit Generationen gerühmt!

Klosterfrau Meliffengeist
Gegen Fliege und Mücke
... gegen jedes Insekt
Nexa k.o. mit Effekt
NEXA-SPAN und NEXA-SPRAY

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch adjuvierend

Zwei-Zimmer-Wohnungen u. größere Lief. kurzfr. sig. Fertighaus zu günst. Teil- u. Abschlag-Bedg. Prospekt durch NARSOVIA, Kas.-ant.-Ha. Nr. 150

Automarkt
Gebrauchte Pkw und Lkw
Guthrod-Superior Luxus 1951
700-cm-DKW-Meisterklasse, Lkm., mit Bauer-Stahlkarosserie
VW-Lim., Standard 1949
Ford-Taunus-Limousine 1949
Opel-P-4-Limousine
1-Liter-Flat-Limousine
1,3-Ltr.-Hanomag-Kek.-Lim.
1,7-Ltr.-170-V-Mercedes-Lim.
1,8-Ltr.-W-24-Wanderer Lim.
2-Ltr.-BMW-Kabriolett
Guthrod-Atlas 800, Pritschenwagen
Guthrod-Atlas 800, Kastenwagen
neuer Allauslastmotor
Guthrod-Atlas 800, Kombi
1,5-L-Opel-Blitz, Pritsche
1,5-L-Ford-88-Kipper 1949
preisgünstig abzugeben.
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung

Schwabengarage
STUTTGART, CANNSTÄTTER STR. 40
RUF 40 846

Wohnungen in 'ed. Größe in Form ein mod. Fertighauses auf Teilzahlung, 2 m. Rückzahlung, kurzfr. UNION-Bau, Paderborn U 130

Mit 8x4 wird man sich selbst wieder sympathisch

Man macht auch auf andere einen frischen u. sauberen Eindruck selbst wenn das Thermometer noch so sehr leidet. Denn 8x4 beseitigt nachhaltig jeden unangenehmen Körpergeruch, treiben Sie darum stets sorgsamste Körperpflege.

8x4
Involucranche
TOILETTE- u. BADESEIFE

Kinderwagen
und Zubehör frei Haus, sehr preisgünstig, Kinderbett 60 x 120 DM 24,30, durch Ro-Mo, K-W-Verandhaus, Stuttg. W., Leuchnerstr. 23, Fordern Sie Verkaufs-LKW an.

's göht abersche

Da diese Zeiten geschrieben werden (d. h. am Sonntagabend um 20.30 Uhr) lüppert es kräftig vom schwarzgrau verhangenen Himmel. Am Tag zuvor war dies ausnahmsweise einmal nicht der Fall. Aber sonst die ganze vorausgehende Woche. Einmal kürzer, einmal länger, einmal wenige Minuten, einmal viele Stunden. Ohne Regen ging anscheinend nicht und das ausgerechnet zu einer Zeit, wo draußen auf den Feldern entweder das Heu am Boden lag oder das lange Gras dringend geschritten werden sollte.

Gewiß, Regen muß hin und wieder sein, denn lange Wochen ohne Niederschlag bereiten uns (das wissen wir aus bitterer Erfahrung) fast noch mehr Sorgen als die regenreichen. Dennoch: Was haben wir bis jetzt eigentlich von der viel gepriesenen „warmen Jahreszeit“ gehabt, die sich in Wirklichkeit längst vor dem eigentlichen Sommeranfang liegt bzw. liegen sollte? Da waren die paar sonnigen Tage um Pfingsten herum, deren freibadverlockende Hitze wir schon Ende Mai, erst recht aber im Verlauf des Juni mit vielen kalten und nassen Tagen bezahlen mußten. Wer sich hier, des Pfingstwitters eingedenk, zur Anschaffung eines neuen Badeanzugs entschlossen hatte, mußte bislang seine Neuerwerbung mit Naphthalin und Kampfer vor Mottenschaden bewahren, statt sie ihrem gedachten Verwendungszweck zuführen zu können.

Besieht man sich vollends den Kalender, der unter dem Datum des 21. Juni (das war also gestern) den Vermerk „Sommeranfang“ trägt, dann möchte man schon bald das Heulen kriegen. Das mit dem Sommeranfang und dem Sommerende (22. September) ist nämlich nicht nur eine bewußte Irreführung von Seiten der Kalendermacher, sondern zugleich auch eine sträfliche Verschleierung der Tatsache, daß die Sonne nunmehr bereits ihren höchsten Stand erreicht hat. Von jetzt an „göht's wieder abersche“, wie man im Schwäbischen so schön zu sagen pflegt; erst schrittweise mit etlichen Sekunden und dann in immer größer werdenden Minutensprüngen, bis wir schließlich unseren morgendlichen Gang ins Geschäft wieder bei Dunkelheit antreten müssen.

Soweit sind wir allerdings noch nicht. Dazwischen liegen einige Wochen, die mit dem Begriff des Sommers, des Urlaubmachens und der Ferienseligkeit untrennbar verbunden sind. Aber auch sie lindern nichts an dem Faktum des mäßig wieder sinkenden Lichts, das die Tage kürzer und damit noch kühler werden läßt. Und man denkt unwillkürlich daran, was unsere Bauern zu sagen pflegen, wenn sie auf die Witterung im schwäbischen Ländle zu sprechen kommen: „Och, wisset Se, bei os isch's dreiviertel Jöhr Weuter ond a Vierteljöhr kalt.“ Aber es sollte uns, den Einheimischen wie den Feriengästen, nichts lieber sein, als wenn sie damit in den kommenden Wochen nicht recht behielten.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Fußgängerverkehr auf Landstraßen

Das Arbeitsministerium Baden-Württemberg teilt mit: Nach der Straßenverkehrsordnung haben Fußgänger die vorhandenen Gehwege zu benutzen. Fehlen solche Gehwege, so kann die Fahrbahn benützt werden, wobei die Benützung der rechten oder linken Fahrbahnseite freigestellt ist. Nach Feststellung der Gewerbeaufsichtämter ist nachgewiesen, daß es zur Verhütung von Unfällen beitragen würde, wenn Fußgänger (nicht nur bei Dunkelheit) auf der Landstraße die linke Straßenseite benutzen, da der entgegenkommende Verkehr auf diese Weise gut beobachtet und der Gefährdung u. U. rechtzeitig ausgewichen werden kann.

Da eine Aenderung der Straßenverkehrsordnung bei den Verkehrsteilnehmern Unklarheiten ergebe würde und eine Ueberwachung dieser Vorschrift kaum durchzuführen wäre, kann nur durch intensive Aufklärung der Verkehrsteilnehmer auf die Zweckmäßigkeit eines solchen Verhaltens hingewiesen werden. Das Arbeitsministerium hat deshalb die Gewerbeaufsichtämter angewiesen, in Aufklärungsvorträgen zur Unfallverhütung vor Betriebsstätten und Belegschaften verstärkt auf das unfallsichere Verhalten der Fußgänger auf Landstraßen im Interesse ihrer eigenen Sicherheit hinzuwirken.

Waldathverbesserung auf Markung Nagold

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hat für die Stadt Nagold die Genehmigung zur Verbesserung des Flußlaufs der Waldach oberhalb und unterhalb der Wehranlage von T 81 (Sägewerk der Firma Gebrüder Theurer) auf Markung Nagold beantragt. Die Gesuchsunterlagen hierüber liegen 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung (20. Juni) an gerechnet, beim Landratsamt — Zimmer 7 — zur öffentlichen Einsicht auf. Einwendungen gegen das Gesuch sind während dieser Zeit daselbst anzubringen. Später eingehende Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Enzverbesserung auf Markung Calmbach

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hat die Genehmigung zur Verbesserung des Flußlaufs der Enz bei der Böhmessigmühle auf der Markung Calmbach beantragt. Die Gesuchsunterlagen liegen 14 Tage lang, vom Tage der Veröffentlichung (20. Juni) an gerechnet, beim Landratsamt — Zimmer 7 — zur öffentlichen Einsicht auf. Einwendungen gegen das Gesuch sind während dieser Zeit dort anzubringen. Später eingehende Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

„Geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß!“

Offener Brief von Ernst Rheinwald an Buchbindermeister Otto Buob in Calw

Sehr geehrter Herr Buob! Sie sind der Besitzer eines wichtigen Hauses auf dem alten „Fruchtmarkt“ in Calw und können Ihr Haus in der Gesellschaft des Salzkastens, des Rathauses und des so schmuck hergerichteten Ratsdienerhäuschen recht wohl sehen lassen. Nachdem Sie schon im Rathausbericht genannt worden sind, darf ich mir wohl auch erlauben, Sie in aller Öffentlichkeit anzusprechen. Die Abschälung des Verputzes an Ihrem Haus hat eine wohlherhaltene Balkenkonstruktion zutage gefördert, deren Offenhaltung Ihr Haus zu einem der schönsten Balkenhäuser in Calw machen würde.

Man hört, Sie hätten das noble Angebot des Gemeinderats abgelehnt, die Mehrkosten der Erhaltung des Balkenwerks gegenüber dem völligen Verputz übernehmen zu wollen. Ich mache mich, durch mein Alter und meine Erfahrung in diesen Dingen dazu ermächtigt, zum Sprachrohr für die ganze Bürgerschaft, wenn ich Sie nochmals bitte, doch Ihrem Herzen einen Stoß zu geben und Ihren Entschluß nochmals zu überprüfen. Sie haben als Sproß eines alten Calwer Geschlechtes eine nicht zu überschende Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit, der Sie sich nicht entziehen können. Denken Sie daran, was für ein Stolz es für den Erbauer Ihres Hauses einst gewesen sein mag, als dieses von Zimmermeisters Kunst und Handfertigkeit zugehende Haus mit dem prächtigen Giebel gegen den Fruchtmarkt zu und neben der jetzt leider häßlich verbauten

„Kanne“ sich in die Lüfte erhob. Eine verständnisvolle Zeit hat alles das zugeschmiert, und Sie selber mögen jetzt überrascht gewesen sein, was aus dem Verputz heraus an Balkenköpfen, Kreuzbalken und sorgsam gefertigter Konstruktion zum Vorschein kam.

Ihr Hauptbedenken, die Wiederherstellung des früheren Zustandes würde zu teuer kommen, ist durch den Beschluß des Gemeinderats endgültig zerstreut worden. Blicke also nur Ihr Zweifel an der Haltbarkeit. Da bitte ich Sie nur, das Haus Kohler in der Lederstraße anzusehen, das weit über ein Menschenalter keine Erneuerung notwendig gemacht hat. Abgesehen davon, daß Ihr Haus durch die Versetzung in den alten Zustand um viele 1000 DM an Wert gewinnen und die Kunden nochmal so gerne in solch ein schönes Haus hereinziehen würden, müßten Sie Ihren Mitbürgern, Nachbarn und Fremden die Freude machen, unserer Bitte stattzugeben. Es ist eine Gelegenheit, die Ihnen nie wiederkehren würde.

In letzter Stunde trage ich daher in der Öffentlichkeit nochmals die Bitte an Sie heran: Lassen Sie Ihr Haus im alten Schmuck, der vor über 200 Jahren geschaffen wurde, wieder neu entstehen; lassen Sie sich durch diese inständige Bitte zu einer Ueberprüfung Ihres bisherigen Entschlusses und zur Erfüllung unserer Wünsche erweichen; Sie werden es nicht zu bereuen haben.

Ihr sehr ergebener
Ernst Rheinwald.

Liebenzell verzeichnete den 5000. Badegast

Drei Wochen früher als im letzten Jahr — Die Veranstaltungen dieser Woche

Bad Liebenzell. Drei Wochen eher als im vorigen Jahr (18. 7. 52) konnte Bad Liebenzell in diesem Jahr seinen 5000. Kurgast registrieren. Der 85jährige Deutschamerikaner Konrad Springer aus Winneywood, Pennsylvania/USA, z. Z. im Sanatorium Dr. Bauer, war der erfreute „Fünftausendste“, der von der Kurverwaltung mit einem Blumenstrauß und mit einer Ehrenkarte begrüßt wurde.

Am kommenden Freitag wird das Münchener Kabarett „Die Schildbürger“ mit seinem neuen Programm „Wie hätten Sie's denn gern?“ im Kursaal gastieren. Den 6 Kabarettisten (2 Damen, 3 Herren und der „Flügelmann“) geht ein guter Ruf voraus. Eine große rheinische Zeitung schreibt über sie: „... Das gefällt uns an den ‚Schildbürgern‘, daß Phantasie und Humor, Temperament und Geschmack, Symbol und Wirklichkeit, Aufregendes und Besinnliches ins rechte Verhältnis zueinander gebracht sind ... Die ‚Schildbürger‘ können sich sehen lassen.“

Im Rahmen des Tanzabends im Kursaal am kommenden Samstag wird die Pariser Diseuse Louise Breteville in „Liedern des Montmartre“ (teils in französischer, teils in deutscher Sprache gesungen) zu hören sein. Man muß sich den Ursprung des Kabarets vergegenwärtigen, wenn man ergründen will, worauf der unbestreitbar große Erfolg, den Louise Breteville auf ihren Gastspielen überall im deutschen Bundesgebiet hat, basiert. Das vor fast 70 Jahren von dem wohlbeliebten Gastwirt und Maler auf

dem Montmartre in Paris eröffnete Cabaret chantant „Chat noir“ (Schwarzer Kater) war die erste satirisch-witzige Kleinkunstbühne. Sie wurde zum Ausgangspunkt einer künstlerischen Unterhaltungsform, die sich seitdem die Welt eroberte. Die vital-charmante Louise Breteville knüpft als einzige moderne Kabarettistin bewußt an den Ursprung des Kabarets an, und darum wirken ihre Lieder des Montmartre“ so unbeschreiblich echt.

Das nächste „Liebenzeller Lichtfest“, für das sich Stuttgarter Reisebüros lebhaft interessieren, findet am 5. Juli statt.

Mißglückter Diebstahlversuch

Bad Liebenzell. Am Donnerstagabend gegen 22 Uhr schlich sich ein Landstreicher, der nachher aus der Gegend von Hanau zu kommen behauptete, in den Garten eines Hauses an der Hirsauer Straße ein. Ein Fahrrad hatte seine begehlichen Augen magisch angezogen. Er wollte auf dem Stahlroß gleich von dannen brausen. Dabei hatte er aber das Pedal, an die vorschriftsmäßig angebrachte Fahrradklingel anzustößen. Diese tat auch ihre Pflicht und klingelte so vernehmlich, daß die beiden Söhne des Hausbesizers aus dem Hause stürzten und hinter dem Dieb heretzten. Dieser warf in der Angst das Fahrrad von sich; doch wurde er nach kurzem Wettlauf von den jungen Burschen gestellt und der Polizei übergeben.

Rührige Turnerschaft der Calwer Vorortgemeinde

Der Turn- und Sportverein

Alzenberg beging am Wochenende die Feier des 50jährigen Bestehens

Calw-Alzenberg. Das Wetter hatte es so gewollt, daß die Jubiläumsfeier des TSV. Alzenberg gerade in die Zeit der Heuernte fiel. Daraus erklärte sich auch, daß beim Festabend am Samstag die Besucher teilweise erst im Verlauf der Abendstunden erschienen, weil sie im Drang der Feldarbeiten nicht eher hatten abkommen können. Dann aber waren sie mit ganzem Herzen dabei, den 50. Geburtstag „ihres“ Vereins zu begehen.

Nach einem einleitenden Marsch des Musikvereins Altbürg begrüßte der 1. Vorsitzende des TSV. Alzenberg, Friedrich Löcherer, die Gäste, unter ihnen namentlich Bürgermeister Seebler (Calw) und mehrere Mitglieder des Gemeinderats der Kreisstadt, den Vorsitzenden des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turnganges, Verw.-Direktor Proß (Calw), Gauobertturnwart Wilh. Pantle (Calw), Gaukulturwart Dr. Strohäcker (Neu-

enbürg) und Gaumännerturnwart Löbe (Wildbad). In einem kurzen Rückblick brachte der Vorsitzende nochmals die wichtigsten Ereignisse des Vereinslebens in Erinnerung und bekannte sich abschließend zu dem alten Turnerwortspruch „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“, indem er diesen Begriffen neuen Inhalt verlieh.

Gaukulturwart Dr. Strohäcker stellte den besonders kurz nach Kriegsende zutage getretenen Tendenzen zur Verächtlichmachung alles Idealen die Tatsache der einigenden Kraft eines Symbols entgegen und nahm in diesem Sinne die Weihe der neuen Vereinsfahne vor, die einerseits auf hellblauem Grunde das Ortswappen und den Namen des Vereins trägt, während die andere, weiße Seite die vier „F“ der deutschen Turnbewegung und den Satz „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ aufweist. Eine junge Turnerin des Jubiläumsvereins be-

Im Spiegel von Calw

Altersjubilare dieser Woche

Bei der zum Wochenende üblichen Nennung der Altersjubilare haben wir uns am vergangenen Sonntag in unserem Geburtstagskalender um eine Woche vergriffen und die Altersjubilare des Zeitraumes vom 28. Juni bis 4. Juli gebracht. Wir beileben uns, diesen Fehler zu berichtigen, indem wir nunmehr die Namen der tatsächlichen Altersjubilare dieser Woche nennen. Ihren Geburtstag feiern: Heute Johannes Traub, Wimbberg (83 J.), Maria Metzger, Gartenweg 2 (73 J.) und Hans Hahn, Badstr. 5 (71 J.); morgen Eduard Pollitz, Marktplatz 28 (75 J.); am Mittwoch Sofie Stürmer, Walkmühlweg 28 (85 J.) und Berta Schönele, Altbürger Str. 4 (70 J.); am

Augen auf im Straßenverkehr!

Donnerstag Anna Schick, Stuttgarter Str. 30 (72 J.) und Frida Müller, Hirsauer Wiesweg 49 (70 J.); am Samstag Martha Richter, Bahnhofstr. 9 (75 J.). — Wir gratulieren und wünschen einen gesunden, sorgenfreien Lebensabend.

Fernsehen auch in Alzenberg

Vom Radiofachgeschäft Hellmuth Swinkels (Inselgasse) wurden letzte Woche in Alzenberg gleichfalls Fernsehempfangsversuche unternommen, die gute Ergebnisse zeigten. So konnten die Besucher der Jubiläumsveranstaltung des TSV. Alzenberg vor Beginn des Festabends am Samstag die Uebertragung eines bunten Programms miterleben. Mit noch größerem Interesse verfolgte gestern nachmittags eine stattliche Zuschauersehar die direkte Bildsendung vom Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, dessen Verlauf damit nicht nur über den Lautsprecher, sondern auch über den Bildschirm in allen seinen Phasen zu verfolgen war.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise festgestellt: Tafeläpfel ausl. 80, Orangen 60, Blutorangen 70, Bananen 120, Zwiebeln 40 und 45, Tomaten 110 und 150, Spargel 1. Sorte 180, Brockelerbsen 45, Prestlinge 100 und 130, Kirschen 60 und 70, Kartoffeln 35, 40 und 45, Weißkraut 20, Wirsing 25, Bohnen 60 und 70, Aprikosen 130, Pfirsiche 140, rote Johannisbeeren 50 Pfg. je Pfund. — Kopfkohlrübchen 12 und 15, Blumenkohl von 40—80, Kopfsalat 12 und 15, Gurken 60 bis 100 Pfg. je Stück, Rettiche der Bund 15 bis 30 Pfg.

Grünlandlehrgänge für Landwirte

Das Landwirtschaftsamt Calw teilt mit: Die Versuchsanstalt für Grünlandwirtschaft und Futterbau in Aulendorf hält für praktische Landwirte Lehrgänge ab, die einschließlich An- und Rückreise 3 Tage dauern. Der Lehrgang sowie Unterkunft und Verpflegung sind kostenfrei. Die Lehrgänge finden statt: 1. Lehrgang vom 9.—11. Juli, 2. Lehrgang vom 14.—16. Juli, 3. Lehrgang vom 21.—23. Juli. Interessenten melden sich bis 25. Juni beim Landwirtschaftsamt unter Angabe, an welchem Lehrgang sie teilnehmen wollen.



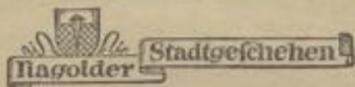
Links: Gaukulturwart Dr. Strohäcker (Neuenbürg) weicht die neue Fahne des TSV. Alzenberg. — Rechts: Im entscheidenden Augenblick „schob“ unser Fotograf die Luftrolle rückwärts das Stindelfinger Turners Otto Ulmer bei den Verführungen am Barren. Fotos: Hafner (Calw)

endete die Fahnenweihe mit einem Sinnspruch und heftete dann dem neuen Vereinsembleme das von den Alzenberger Turnerinnen selbst verfertigte Fahnenband an.

Die Glückwünsche des TV. Calw und des Turngaues überbrachte Gauvorsitzender Karl Proß, der gleichzeitig auf den hohen ideellen Wert des Turnens hinwies und an die Jugend die mahnenden Worte richtete, ihre Interessen nicht allein auf Kinobesuch und Motorsport zu beschränken, sondern ebenso ihrem Körper durch systematisch betriebene Leibeserziehung Pflege und Kräftigung zuteil werden zu lassen. Für langjährige aktive Mitarbeit in der Turnbewegung und im TSV. Alzenberg durfte der Gauvorsitzende dem einzigen noch lebenden Gründungsmitglied Matthias Ganzhorn (der aus gesundheitlichen Gründen beim Festabend nicht zugegen sein konnte) den Ehrenbrief des Turnerbundes Schwaben verleihen. Durch Ueberreichung des Gau-Ehrenbriefs wurden ferner Schreinermeister Georg Gackenheimer, Georg Schroth (Kassier) und Johann Stoll (Oberturnwart) ausgezeichnet. Briefliche Jubiläumsglückwünsche hatten der Vorsitzende des Turnerbundes Schwaben, Dr. Obenmeyer, und der 92-jährige Ehrengaukulturwart Friedrich Prommer (Calw) übermittelt.

Als Gratulant trat weiter Bürgermeister Seebler auf, der der Teilgemeinde hohe Anerkennung für die geleistete Vorarbeit zur Durchführung des Festes zollte und die Jugend gleichfalls aufforderte, ihren Körper durch turnerische Betätigung zu stählen.

Turnerische und musikalische Darbietungen bestimmten das Programm des Festabends. So zeigten die Alzenberger Turnerinnen eine exakte und sehr graziöse Ballgymnastik, während eine Auswahltruppe von Turnern und Turnerinnen des festgebenden Vereins, des TV. Calw und Altbürg sowie des VHL. Sindelfingen bei Kürübungen am Barren und beim Bodenturnen ein mit reichem Beifall bedachtes Können bewies. Viel beklatscht wurden auch die Vorführungen der Kunstturnsportgruppe Simmshelm. Eine wertvolle Bereicherung erfuhr der Abend durch die Chorlieder des Alzenberger Singkreises unter Leitung von (Fortsetzung siehe letzte Seite)



Wir gratulieren

Heute können wir drei Altersjubilaren zum Geburtstag gratulieren: Frau Agathe Laubach geb. Rodegast, Zellerstraße 16, zum 77., Frau Hedwig Pätzold geb. Wulf, Wilhelmstraße 8, zum 76. und Herrn Friedrich Braun, Emminger Straße 20, zum 72. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Stadtkapelle fährt nach Oberharmersbach

Die Militär- und Trachtenkapelle Oberharmersbach feiert vom 27. bis 29. Juni ihr 100-jähriges Bestehen. Über 30 Musikkapellen mit rund 1000 Musikern haben sich zur Teilnahme an dem Fest gemeldet. Auch die Stadtkapelle Nagold wird sich daran beteiligen. Die sympathischen Trachtenmusiker von Oberharmersbach waren im letzten Jahr beim Volksmusikfest in Nagold und haben damals hier großen Beifall geerntet.

Den Freunden der Volksmusik ist Gelegenheit geboten, an der Fahrt teilzunehmen. Abfahrt Samstag, den 27. Juni, 16 Uhr am Vorstadtplatz; Rückkehr am Sonntag gegen 22 Uhr. Fahrt und Privatquartier zu billigem Preis. Anmeldungen nimmt entgegen bis Dienstag, den 23. Juni, Musikdirektor Rometsch (Rathaus, Zimmer 7).

Meisterprüfung abgelegt

Herr Paul Scheu im Stadtteil Iselshausen hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden.

Die Meisterprüfung im Autolackierhandwerk hat Herr August Schambacher ebenfalls vor der Handwerkskammer Reutlingen mit sehr gutem Erfolg abgelegt.

Wir gratulieren den beiden neuen Handwerksmeistern herzlich und wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft.

Groß aus Pakistan

„Angekommen, gesund, glücklich...“ lautet ein Telegramm, das am 15. Juni um 18.40 Uhr in Dacca/Pakistan aufgegeben und am gleichen Tag um 19.26 Uhr der Familie Eugen Sprenger, Nagold, ausgehändigt wurde. Rund 3 Wochen war ihre Tochter unterwegs nach ihrer neuen Heimat Ost-Pakistan. Dacca, die Hauptstadt, hat 220 000 Einwohner und besitzt eine Universität. Wir grüßen auf diesem Weg unsere Landsmännin Trudel Wassermann-Sprenger herzlich.

Mitteilung der VdK-Ortsgruppe

Wegen der rückwirkenden Rentenzahlung in der Angestellten- und Invalidenversicherung verweisen wir nochmals auf den in der „Fackel“ vom 1. Mai 1953 auf Seite 10 und 11 erschienenen Artikel. In Zweifelsfällen geben Kamerad Rudolph und Kamerad Faßnacht gerne weitere Auskunft. Die Frist läuft jedoch am 30. Juni 1953 ab. Bei dieser Gelegenheit bittet die Ortsgruppe dringend, die Anmeldungen zum Ausflug nicht auf die letzten Tage zu verschieben, sondern dieselben sofort zu tätigen.

Wie kommt man nach Bad Röttenbach?

Fast jeden Tag erlebe ich es am Bahnhof und in der Stadt, daß auswärtige Besucher fragen: „Wie kommt man nach Bad Röttenbach?“ Besonders sonntags, wenn die Besucherzahl am größten ist, wird es immer wieder beanstandet, daß weder am Bahnhof noch in der Stadt eine richtige Orientierungsmöglichkeit besteht. Kann denn nicht wenigstens am Bahnhof ein einfacher Wegweiser angebracht werden, auf dem der Weg zum Bad Röttenbach, vielleicht auch zum Waldeck und zum Krankenhaus (wegen der häufigen Verwechslungen) angegeben ist? Schon öfters wurde diese Bitte vorgebracht, aber anschließend will sich niemand darum kümmern. Eine Stadt, die einen so beträchtlichen Fremdenverkehr aufzuweisen hat, muß auch für solche „Kleinigkeiten“ sorgen.

ADAC lehnt neue Verkehrserziehungsmethoden ab

Mitgliederversammlung des ADAC gegen „Verkehrserziehung“ des Landratsamtes Calw

Altensteig. Am Mittwochabend fand im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig eine aus Anlaß der veröffentlichten Verkehrserziehungsmethoden des Landratsamtes Calw einberufene Mitgliederversammlung des ADAC-Motorsportclubs Altensteig statt. In der Versammlung kam die helle Empörung aller Kraftfahrer ohne Ausnahme über die vom Landratsamt Calw beschlossene Verkehrserziehungskampagne zum Ausdruck. Diese müsse zwangsläufig zu einer Denunziationswelle überläster Art führen.

Jeder persönlichen Gehässigkeit sei Tür und Tor geöffnet. Diese Aktion sei ein Appell an die niedersten Instinkte im Menschen. Aus der Versammlung wurde die Frage laut, ob wohl ein Beschuldigter überhaupt (wenn ja, dann sofort) von einer „Anzeige“ in Kenntnis gesetzt werde, oder ob nur die „Anzeigen“ registriert würden, um sodann bei Gelegenheit gegen den Beschuligten vorzugehen. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit dem Präsidium Stuttgart des ADAC, Gau Württemberg, zu übergeben, damit dieses die Interessen der Kraftfahrer des Kreises Calw wahrnehmen könne.

Die Einzelmitglieder des ADAC mußten bisher, wenn sie gleichzeitig Mitglieder des MSC waren, zweimal Mitgliedsbeiträge bezahlen. Die zusätzlichen MSC-Beiträge werden ADAC-Mitgliedern ab 1. Juli erlassen. Alle ADAC-Mitglieder von Altensteig und Umgebung werden als dem MSC zugehörig betrachtet und erhalten ab sofort Einladungen zu den Veranstaltungen.

Vorsitzender Dr. Seydel brachte die Presse-Attacke gegen den ADAC-Zeltplatz zur Sprache und gab der Versammlung bekannt, daß der Gausyndikus beauftragt sei, die Interessen der als „Zigeuner“ beleidigten Kurgäste des Ferien-Zeltplatzes Altensteig wahrzunehmen.

Bürgermeister Hirschburger sprach über diese Sache von einer Entgleisung, die wahrscheinlich persönliche Hintergründe habe. Der Gemeinderat habe sich geschlossen gegen diese Beleidigung verwahrt und ihn einstimmig beauftragt, geeignete Schritte zu unternehmen, daß sich ein solcher Vorfall nicht wiederholt.

Der Zeltplatzbeauftragte Reinhard Lutz referierte ausführlich über die bisherigen Erfahrungen bezüglich des Zeltplatzes und dessen weiteren Ausbau, der den ADAC in den vergangenen Monaten DM 12.000.— gekostet habe. Der Ortsclub habe damit eine große Aufgabe übernommen. Die laufende Unterhaltung des Platzes, die Betreuung durch zwei Aufsichtspersonen, Pacht der Grundstücke aus Garrweiler, weitere dringend erforderliche Anschaffungen seien so, daß man alles aufwenden müsse, um ohne Verlust durchzukommen. Die Gebühren seien entsprechend der anderen Zeltplätze an der oberen Grenze festgelegt und könnten nicht weiter erhöht werden, ohne den Platz dem Verfall des Nepps auszusetzen. Da Herr Höllwarth durch seine Kriegsverletzung den Platz nicht allein betreiben könne, sei als neuer Platzwart Herr Hahn engagiert worden, der auch Fremdsprachenkenntnisse habe. Herr Höllwarth sei ihm als Helfer zur Seite gegeben worden.

In der anschließenden Aussprache erklärte sich Herr Oltmar bereit, dem ADAC zwei weitere Mietzelle kostenfrei für die Monate

Juli und August zur Verfügung zu stellen, da unzählige Anfragen bei der Zeltplatzverwaltung vorliegen, jedoch nur zwei Mietzelle vorhanden sind und man den Ankauf weiterer Zelte mit Schulden nicht finanzieren kann. Herr Leu stellte einige Hundert Baumpflanzen zur Bepflanzung des großen freien Platzes im Herbst in Aussicht. Herr Dr. Seydel bat die Mitglieder um freiwillige Mitarbeit am Ausbau des Sportplatzes. Es müsse ganz selbstverständlich sein, daß sich der ADAC auch am Arbeitsdienst der beiden Sportvereine beteilige.

Zum Schluß wurde die seit langem geplante Fahrt zum Vierwaldstätter See in der Schweiz besprochen. Aus dem Mitgliederkreis wurde die Ausweitung der Fahrt als Drei-Tage-Fahrt vorgeschlagen. Die Fahrt soll nun vom Samstag, 18. Juli bis Montag, 20. Juli durchgeführt werden. Leihzelle und Visum werden von der Clubkasse übernommen, so daß die Teilnehmer nur das Benzin und die im wesentlichen mitzunehmende Verpflegung zu übernehmen haben. Die Übernachtung erfolgt auf dem Zeltplatz in Luzern, wo z. Zt. der vor wenigen Jahren in die Schweiz übersiedelte Herr Brauchle als Platzwart fungiert. Herr Leu wird für die Fahrt noch eine besondere Ausschreibung ausarbeiten.



Neuer Handwerksmeister

Herr Willy Würst hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Maurerhandwerk mit gutem Erfolg abgelegt. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem neuen Handwerksmeister einen guten Erfolg.

„So sollt ihr atmen!“

Über dieses Thema spricht am Freitag, den 26. Juni, um 20.15 Uhr im „Grünen Baum“ die Leiterin der Wörthofener Atemkurse, Frau Pfister, auf Einladung des VfL Altensteig. Richtiges Atmen erhält die Gesundheit und stellt auch einen bedeutenden, freilich oft noch verkannten Heilfaktor für den Menschen dar. So ist es kein Geheimnis mehr, daß bei Asthma-, Herz-, Kreislauf-, Stoffwechselleiden, bei nervöser Schlaflosigkeit, Rückgratverkrümmung, Stimm- und Sprachhemmungen und vielen anderen gesundheitlichen Störungen richtiges Atmen zu überraschenden Heilerfolgen geführt hat. Deshalb empfiehlt es sich für jeden, ob gesund oder krank, daß er sich einmal näher damit befaßt. Wie wichtig vollends das richtige Atmen für den Sportler und Wettkämpfer ist, geht aus den Berichten der Spitzenkünstler immer wieder hervor.

Der Eintritt zu diesem interessanten Vortrag ist für jedermann frei; es wird auch kein Unkostenbeitrag erhoben. Die ganze Bevölkerung ist eingeladen.

Deutsche Ledererzeugung im April 5500 t

Insgesamt 5457 Tonnen Leder sind im April 1953 im Gebiet der Deutschen Bundesrepublik erzeugt worden. Davon waren 2082 Tonnen Unterleder, 1564 Tonnen Oberleder, 171 Tonnen Futterleder und 1135 Tonnen sonstiges Flächenleder. (AEL).

VEREINSANZEIGER

Liederkränz Altensteig: Montag Frauenchor, Donnerstag Männerchor.
Kammerorchester Altensteig: Heute abend Schulmeisterkantate.



Wir gratulieren

Herzliche Geburtstagsglückwünsche übermitteln wir heute Herrn Jakob Kleink, Küblermeister, zum 77., Frau Julie Helber geb. Lutz zum 73. und Herrn Wilhelm Helber, Hirschwirt, zum 71.

Praktische Betriebskunde

Exkursion der Lehranstalt des Deutschen Textileinzelhandels in die Schweiz

Nagold. In zwei modernen Reiseomnibussen führen die Teilnehmer an der großen Lehrfahrt zuerst durch den Schwarzwald nach Gutach. Dort wurden sie von den Betriebsleitern der Firma Gütermann und Co. begrüßt und in Kurzvorträgen über die Entwicklung und Arbeitsweise des Betriebs unterrichtet. Dann besichtigte man diesen ganz rationell aufgebauten Betrieb; man gewann dabei allerhand Achtung vor der Herstellung des kleinen Röllchens Nähseide. Von dem Juniorchef der Firma, H. Gütermann, wurde die Reisegesellschaft noch zu einem Mittagessen eingeladen, wofür auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei. Die zweite Station der Fahrt war die bekannte Spinnerei und Weberei Zell-Schönau. Auch hier traf man einen modern eingerichteten Betrieb, in dem das präzise ineinandergreifen der einzelnen Arbeitsgänge erstaunte. Besonders deutlich blieb die Automatenweberei in Schönau in Erinnerung. In Zell lernte man noch die Jacquardweberei und die Arbeitsweise dieser Webstühle kennen, auf denen man die schwierigsten Muster herstellen kann. Über Schopfheim und Säckingen ging es dann nach Waldahut, wo man übernachtete.

Besuch einer Seidenweberei, die sich in Aufbau und Arbeitsweise von den bekannten deutschen Firmen kaum unterscheidet. Den Abend in Rappertswil im Hotel du Lac verbrachte man in guter Unterhaltung.

Der dritte Reisetag begann mit einer Führung durch einen Fabrikbetrieb in Lichtensteig, in dem feine Baumwollwaren hergestellt werden. Nachmittags folgte die Besichtigung einer führenden Ausrüstungsfirma der Schweiz in Wattwil. Nun ging die Fahrt über St. Gallen und Rorschach am schweizer Bodenseeufer entlang wieder in die deutsche Heimat zurück. Ohne Zwischenfall, trotz der Grenz- und Zollkontrolle, erreichte man Konstanz. Am letzten Tag galt das Interesse den Trikotfabriken J. Schießer in Radolfzell, einem großen und vielseitigen Betrieb. Höhepunkt und Abschluß der Besichtigung war die Schießer-Modenschau im Hotel „Sonne-Post“. Da gab es Modelle und Farben!

In Singen wanderte man am Nachmittag noch auf den Hohentwiel und genoß die herrliche Aussicht auf Bodensee und Hegau. Dieser Rundblick ließ gleichzeitig nochmals all das Erlebte in der Erinnerung wach werden. Mit neuem Wissen und geweitem Blick traf die Studienexpedition abends wieder in Nagold ein.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Mindersbach. Am Sonntag konnte Herr Gottlob Bihler, Landwirt, seinen 80. Geburtstag feiern. Dem hochbetagten, noch rüstigen Jubilär senden wir herzliche Glückwünsche.

Meisterprüfung abgelegt

Wildberg. Vor der Handwerkskammer Reutlingen hat Herr Albert Schneider vor kurzem die Meisterprüfung im Gipserhandwerk mit gutem Erfolg bestanden. Herzliche Glückwünsche und weiterhin guten Erfolg.

Stadt Altensteig

Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953

Auf Grund der §§ 83 ff. der GO. hat der Gemeinderat am 3. 6. 53 die folgende Haushaltssatzung beschlossen:

- § 1: Haushaltplan
Der Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1953 wird festgesetzt im außerordentlichen Haushaltplan in der Einnahme auf 72 000 DM, in der Ausgabe auf 72 000 DM.
- § 2, § 3: —
- § 4: Darlehen
Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 56 000 DM festgesetzt. Die Darlehen sollen nach dem Haushaltplan für folgende Zwecke verwendet werden: Neubau des 8-Familienwohnhauses 56 000 DM.

Die Darlehensaufnahme wurde vom Landratsamt Calw nach § 76 GO. genehmigt, gleichzeitig wurde die Haushaltssatzung für vollziehbar erklärt. Sie wird hiermit bekanntgemacht. Der Haushaltplan ist vom 23. 6. 53 an eine Woche lang zur Einsichtnahme im Rathaus Zimmer 12 aufgelegt.

19. Juni 1953 Bürgermeisteramt

Stadt Altensteig

Die Arbeitspreise des städtischen Elektrizitäts-Werks der Tarifgruppe Kleinabnehmer sind mit Wirkung vom 1. 6. 53 an entsprechend der Genehmigung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg vom 29. 5. 53 wie folgt erhöht worden:

- a) für Lichtstrom von 35 Pfg. auf 42 Pfg./kwh
- b) für Kraftstrom von 27 Pfg. auf 33 Pfg./kwh
- c) für gemeinsam gemessenen Licht- und Kraftstrom von 32 Pfg. auf 38 Pfg./kwh.

Die Grundpreise für die Meßeinrichtung bei diesen Tarifen bleiben unverändert.

19. Juni 1953 Bürgermeisteramt

Altensteig, den 20. Juni 1953

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer Lieben Mutter

Emma Henfjer geb. Lux
Sattlermeisterwitwe

erfahren durften, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Kollmann, den erhebenden Gesang des Liederkränz, ebenso wie dem Quartett der Stadtkapelle, sei auf diesem Wege herzlicher Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Stadt Altensteig

Die Auszahlung

der Soforthilfe, Ausgewiesenenfürsorge usw.

erfolgt am Dienstag, 23. Juni 1953 von 8—12 Uhr. Stadtkasse

Seit über 30 Jahren erprobt und bewährt gegen

Schmerzlaßnath

**Hühneraugen
Hornhaut · Warzen**

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften
Bestimmt: Apotheke Schiller, Altensteig

Familien-Drucksachen jeder Art

Buchdruckerei
Laub Altensteig

Modische
Sommerstoffe
in großer Auswahl bei
Christian Schwarz, Nagold
Bahnhofstraße 23

Neue und gebrauchte
**Klaviere
Flügel, Harmoniums**
zu günstigen Zahlungen
bei
Piano-Gulden
Stuttgart-Degerloch
Rubensstr. 6 a - Tel. 75720
Modernisierte Ihre Instrumente
zu den Möbeln passend

**Tonfilmtheater
Altensteig**

Dienstag/Mittwoch je 20.30 Uhr
Bruni Löbel - Rudolf Prack
Paul Kemp

**Engel
im Abendkleid**

Ab Freitag
„Sündige Grenze“

Nebenverdienst
bringt eine Verkaufsstelle für erstklassige, preiswerte, Marken-Flaschenbier, Sprudel usw. Interessenten m. gutem Leumund schreiben an:
Chiffre 816 A Schwarzwald-Echo, Altensteig.

● FAMILIEN-ANZEIGEN in Ihre Heimat-Zeitung! ●

Achtung Altensteig!

Am Dienstag, den 23. Juni in Altensteig, Gasthaus Engel
wieder unser Verkauf

Tailfinger Trikotwaren

Große Auswahl - Billig wie immer! - Verkauf ab 9 Uhr

Eugen Conzelmann · Textilien · Onstmettingen

Der „Adler“-Saal in neuer Form

Eröffnung der Kur-Lichtspiele Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Am Freitagabend wurden in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste die Kur-Lichtspiele im umgebauten Saal des Hotels „Adler“ eröffnet. Damit erhält die Badstadt den schon lange, besonders auch im Hinblick auf den Fremdenverkehr erwünschten ortsnahen Kinobetrieb (Inh. Familie Beer), der vorläufig täglich, mit zweimal wöchentlichem Spielplanwechsel spielen wird.

Der Planung folgte sehr rasch die Ausführung. Das Ergebnis der Umgestaltung ist sehr befriedigend ausgefallen. Der Ausgang des Hotels, in dem ein kleiner Kassenraum eingebaut ist, entspricht zwar heute noch nicht ganz dem „Entrée“ eines modernen Kinos. Um so überraschender ist man, wenn man den umgewandelten „Adler“-Saal betritt. Die neuzeitlich-schlichte Innenausstattung, das sehr hellgehaltene, praktisch-übersichtlich eingerichtete Raumes wirkt ansprechend und behaglich. Geschmackvolle königblaue Vorhänge an den Fenstern, der Brokatvorhang der Bühne, die blau gepolsterten Speersitzplätze, die sparten Beleuchtungskörper sind wirkungsvoll aufeinander abgestimmt. Großer Wert wird auf Geräuschdämmung gelegt. Die 200 hellen Sperrholzklappstühle haben eine Gummipolsterfederung, die lästige Klappgeräusche verhindert. Die gute Saalkustik und ein ausgezeichnetes Vorführgerät garantieren einen ungestörten Genuß der Vorstellungen.

Nach einer kurzen, herzlichen Begrüßung der Gäste durch Frau Beer lief der Eröffnungsfilm „Vergiß die Liebe nicht!“, eine ernsthafte Komödie mit Luise Ullrich, der bei den 3. Internationalen Filmfestspielen in Berlin als bester deutscher Problem-Film bezeichnet wurde. Er ist, trotz des ausgezeichneten Ensemblespiels und trotz Paul Dahlke (als Muster eines unmusikalischen Ehemanns) ihr Film, in dem ein schwieriges Eheproblem mit Charme, Klugheit und Vernunft gelöst werden.

Der neue Film im neuen Kino — ein vielversprechender Beginn!

Marvelli zauberte

Bad Liebenzell. Ueber die Anstrengungen des Publikums, ihm gegenüber ständig in „erhöhter Alarmbereitschaft“ zu sein — denn jeder wollte ihm doch hinter seine „Schliche“ kommen, wollte ergründen, wie es nun wirklich gemacht wird —, dürfte sich Marvelli, der am Freitagabend im Kursaal seine verblüffenden Zaubereien zeigte, köstlich amüsiert haben. Der temperamentvolle „Magier“ machte seinem Publikum mit leichter Hand ein X für ein U vor. Auf unerklärliche Art ließ er Bälle und Zigaretten verschwinden oder zauberte etwas aus dem „Nichts“. Geknotete Tücher entknoteten sich auf geheimnisvolle Weise, ein Stab schwebte in der Luft. Einer seiner besten Tricks war „das lebende Seil“, das sich wie die Kobra bei den Vorführungen der indischen Gaukler windet. Den angekündigten bekanntesten Marvelli-Trick „Die mystische Kugel“ (mit dem die Konzertagentur die Hauptwerbung für Marvelli betrieb) bekamen wir leider — laut Programm waren „Aenderungen und Improvisationen vorbehalten“ — nicht zu sehen.

Marvelli kam auch ins Publikum und „drehte dort sein Ding“. Das Tollste, was unsere Augen sahen (beziehungsweise nicht sahen) war die Sache mit den Uhren, die er den Besitzern „abhing“, ohne daß sie auch nur das mindeste davon merkten.

So mischte sich sein Programm aus Altem und Neuem, aus Schautricks und Fingertricks, in einer lebenswürdig-personlichen Art dargeboten, die dem Effekt erst zur echten Wirkung verhalf. H. Bode an der Polychord-Orgel machte die zu den Darbietungen passende magische Musik.

Der Dank des nicht allzu zahlreichen Publikums, das sich freudig einen ganzen Abend lang bezaubern ließ, war entsprechend lebhaft und herzlich.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Leuk, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägeloohn

Aus Kreis und Nachbarkreis

Vom Deckenprovisor Standesamt

Deckenprovisor, Standesamtliche Nachrichten: Geburten: Gisela, T. d. Hermann Schneider. — Heiraten: Paul Wolf, Landwirt, mit Elise, geb. Paulus; Erich Schneider, Landwirt, mit Lydia, geb. Haug; Ernst Wolf, Landwirt, mit Frida, geb. Neuffer; Albert Knopp, Hilfsarbeiter, mit Brigitte, geb. Rößler; Gerhard Alchele, Landwirt, mit Margarete, geb. Baitinger; Gottlob Lutz, Landwirt, mit Emma, geb. Winter; Daniel Röcher, Hilfsarbeiter, mit Hilde, geb. Eisenhart.

Dorfkirchentag in Gchingen

Gchingen. Die Renovierung und teilweise Erneuerung der alten Martinskirche ist in der letzten Zeit so dringend geworden, daß das Vorhaben keinen längeren Aufschub mehr duldet. Erfreulicherweise hat die bürgerliche Gemeinde das Bauholz für die notwendige Erneuerung des Gestühls zur Verfügung gestellt, so daß eine wesentliche Senkung der Kosten erreicht wird. Da trotzdem noch etwa 15 000 DM fehlen, hat der Kirchengemeinderat die Abhaltung eines Dorfkirchentages beschlossen, der am 4. und 5. Juli durchgeführt wird. Der Dorfkirchentag, der unter der Leitung von Dekan Gebhardt (Heilbronn) stehen wird, beginnt am Samstagabend mit einem Jugendtreffen. Der Sonntag bringt nach dem Festgottesdienst vor dem altertümlichen Gotteshaus ein „Wort an alle“ mit Musikvorträgen. Am Nachmittag spricht Dekan Gebhardt über „Kirchenerneuerung außen und innen“, während der Abend einem gemütlichen Beisammensein mit Bewirtung vorbehalten ist. Liederkränz, Musikverein, Kirchenchor und Jugendkrise haben sich in den Dienst der guten

50jähriges Jubiläum des TSV. Alzenberg

(Fortsetzung)

Hauptlehrer Collmer (Alzenberg). Der Musikverein Alzenberg machte sich um die musikalische Unterhaltung der Darbietungen verdient und war auch beim abschließenden kameradschaftlichen Beisammensein um die Unterhaltung der Festgäste bemüht.

Im Zehnten turnerischer Wettkämpfe stand der gestrige Vormittag. Die Abordnungen von rund 10 Vereinen maßen dabei ihre Kräfte und zeigten teilweise sehr gute Leistungen, die im Hinblick auf kommende Großveranstaltungen — Gastturnfest in Nagold, Deutsches Turnfest in Hamburg — schöne Erfolge erhoffen lassen.

Den Nachmittag leitete der herkömmliche Festzug ein, der von den Vertretern 11 befreundeter Vereine (Turner und Turnerinnen aus Calw, Alzenberg, Hirsau, Oberhaugstett, Unterhaugstett, Bad Liebenzell, Grumbach, Nagold und Haiterbach, Musikverein Alzenberg, FC. Alzenberg und der festgebende Verein) gebildet wurde. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Vorstand Lörcher und den Gauvorsitzenden gaben die Vereine viel beachtete Proben ihres Könnens, sei es nun bei Reigen der Alzenberger Schülerinnen, Übungen der Turnerinnen am Barren, Vorführungen am Hochreck, Ballgymnastik, Pferdesprünge, amütigen Tänzen, Barren-, Pferd- und Bodenturnen, allgemeinen Freilübungen und anderen Darbietungen mehr. Es wurden hier Ausschnitte aus der Übungstätigkeit der Vereine gegeben, die einen überzeugenden Eindruck von der turnerischen Breitenarbeit unseres Gebietes gaben.

Bei der abendlichen Siegerehrung durften die erfolgreichsten Wettkampfteilnehmer aus der Hand von Gauoberturwart Pantle Kränze und Ehrenurkunden entgegennehmen. Ein geselliges Beisammensein, bei dem auch der Tanz zu seinem Recht kam, beschloß die in allen Teilen wohlgegangene und erfreulicherweise erst am gestrigen Abend mit Regen bedachte Jubiläumsfeier des TV. Alzenberg.

Wettkampfergebnisse

Jugendturner

Achtkampf Klasse B 1937-38: 1. Heinz Pantle (VfL. Nagold); 2. Helmut Kugele (TV. Alzenberg); 3. Gerhard Kaupp (TSV. Haiterbach).
Zehnkampf Klasse A 1935-36: 1. Fritz Kaupp (TSV. Haiterbach); 2. Richard Irion (TV. Alzenberg); 3. Helmut Lutz (VfL. Nagold).
Vierkampf Jugend B 1937/38: 1. Horst Schauble (TV. Calw); 2. Werner Höhn (TV. Neuenbürg); 3. Walter Stepper (TV. Oberhaugstett).
Vierkampf Jahrg. 1935-36: 1. Gerhard Rentschler (TV. Alzenberg); 2. Rolf Höslin (TV.

Sache gestellt, deren Reinerlös der Kirchenerneuerung zugute kommen soll.

Altenheim kostet 480 000 DM

Weil der Stadt. Am Heinrichsberg wurde mit dem Bau eines neuen Altenheims begonnen, dessen Rohbau schon in 100 Tagen erstellt sein soll. Die Gesamtkosten sind mit 480 000 DM veranschlagt. Das Heim soll 70 Insassen Platz bieten und im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden. Nach Fertigstellung des Projektes wird das Hospital-Altersheim zu Wohnzwecken umgebaut, so daß 14 Familien eine neue Heimstätte geschaffen wird. Auch das alte Strohhäus, das früher als Reichsadub dient und später als Stadtgefängnis Verwendung fand, wird zum Wohnhaus umgebaut. Mit 30 000 DM Kosten sollen 4 Wohnungen gewonnen werden.

1000 Musiker in der Keplerstadt

Weil der Stadt. Die Stadtkapelle feiert vom 4.—6. Juli das Fest ihres 115jährigen Bestehens. Zu der Jubiläumsfeier haben sich bis jetzt 30 Kapellen aus Baden-Württemberg mit rund 1000 Musikern angemeldet. Auch eine Schweizer Kapelle wird vertreten sein, ebenso eine Bürger- und Trachtenkapelle aus Tirol. Der Höhepunkt der festlichen Tage wird der große Festzug mit Festwagen, Trachtenträgern und Volksmusikern sein, die anschließend auf dem historischen Marktplatz dem Festakt beiwohnen werden, um sich später zu dem 3500 Personen fassenden Festzelt am Königstor zu bewegen. Die Zahl der bis jetzt gemeldeten Festbesucher ist bereits so groß, daß sämtliche Quartiere in der alten Reichsstadt während der Festtage vergeben sind.

Turner

Zwölfkampf Unterstufe: 1. Hans Hauser (TV. Calw); 2. Hermann Stengelin (TV. Calw); 3. Walter Weber (TSV. Hirsau).

Geräte-Zehnkampf Unterstufe: 1. Otto Ulmer (VfL. Sindelfingen); 2. Paul Wakker (TV. Calw); 3. Otto Ehmß (VfL. Nagold).

Vierkampf Unterstufe: 1. Hans-Peter Collmer (TSV. Alzenberg); 2. Kurt Nothacker (TSV. Alzenberg); 3. Paul Eitel (SV. Wildbad).

Jugendturnerinnen

Sechskampf Klasse B 1937/38: 1. Elfriede Weiß (TV. Calw); 2. Marga Wentsch (TV. Alzenberg); 3. Margot Jaspar (VfL. Nagold).

Sechskampf Klasse A 1935-36: 1. Gertrud Schuon; 2. Inge Holler (beide VfL. Nagold); 3. Inge Warthau (TV. Calw).

Dreikampf Jugend 1935/36: 1. Ruth

Die Kunst, den Kurgast richtig zu behandeln

Ein Kurdirektor gibt den Hoteliers beherzigenswerte Winke

Die „Neue Zeitung“ veröffentlichte kürzlich einen Beitrag des Kurdirektors von Wildbad, Baurat Bach, den wir im Wortlaut wiedergeben. (D. Red.)

Man kann der Meinung sein, daß für die Reise ins Bad gute Anschlüsse oder durchlaufende Wagen viel wichtiger sind als schnelle Züge, und daß die Heilbäder mehr für eine „geruhige Baderreise“ werben sollten, bei der die Erholung schon mit der Reise ins Bad beginnt und nicht erst nach der Ankunft im Bad. Die „Kunst des geruhigen Reisens“ gilt auch für den Kurgast im eigenen Wagen, für den, wenn er etwas vom „Autowandern“ versteht, schon der Weg ins Bad so schön sein kann, wie der Aufenthalt im Bad, nach dem Wort Goethes: „Ich für mein Teil wenigstens freue mich, so entzückend unterwegs zu sein.“

Für das Jahr 1952 konnte man sagen: „Viel Gäste gab's und wenig Geld“; denn der Umsatz ging nicht im gleichen Schritt und Tritt mit der Frequenz mit, im Gegenteil, „das abgezählte Reisegeld“ wird wieder Mode, und der „Reisepfennig“ kommt bei vielen Gästen wieder zu Ehren — auch wenn den Gastgebern die „Reise-mark“ angenehmer in der Kasse klingt. Hier muß der Mengenumsatz ausgleichen, was am Einzelumsatz verlorenging. Wobei noch zu sagen wäre, daß der Gast, der sich im Hotel preiswert aufgenommen fühlt, am ehesten auch nebenher noch Geld liegen läßt.

Als Gastgeber sollte man immer daran denken, daß in einem Heilbad die Betruhe ein Teil der Badekur und damit auch das Bett ein Kurmittel ist, das möglichst gut sein soll, und daß dem Gast immer auch jene „wohltuende Wärme der kleinen Aufmerksamkeiten“ gut tut, denn der Fremdenverkehr ist nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit, sondern zugleich auch eine Angelegenheit der Herzen, bei der das Wohlbühen Zinsen trägt.

Peter und Paul bei uns kein Feiertag

Das Landratsamt teilt mit: Im Kreis Calw gilt für den Feiertag Peter und Paul (Montag, 29. Juni) nach den im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern gültigen Bestimmungen folgendes:

1. Er ist kein gesetzlicher Feiertag mit Lohnzahlungspflicht im Sinne des Bundesgesetzes zur Regelung der Lohnzahlung an Feiertagen vom 2. 8. 1951.

2. Er gilt jedoch in allen Gemeinden als Feiertag im Rechtsleben (allgemeiner oder bürgerlicher Feiertag), und zwar auch bei Frist- und Terminbestimmungen im öffentlichen Recht.

3. Dienstregelung bei den Behörden: a) Der ordentliche Dienst entfällt. An diesem Tag werden nur solche Dienstgeschäfte vorgenommen, die keinen Aufschub gestatten. b) Bei den Dienststellen des Landratsamts und der Kreisverwaltungsverwaltung ist nur ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. c) In den Gemeinden, in denen der Tag herkömmlicherweise nicht gefeiert wird, versehen die Gemeindebehörden den ordentlichen Dienst.

4. Die Schulen können (lt. Auskunft des Bezirksschulamts) einen beweglichen Ferientag einsetzen.

Schroth (TSV. Alzenberg); 2. Helene Rentschler (TSV. Alzenberg); 3. Sigrüd Löhle (TV. Hirsau).
Dreikampf Klasse B 1937/38: 1. Lisa Niethammer (TV. Calw); 2. Ursula Großhans (TV. Calw); 3. Ingrid Weber (TV. Hirsau).
Gymnastik-Fünfkampf: 1. Lydia Kusterer (TV. Alzenberg).

Turnerinnen

Sechskampf Klasse B, 1934 und ältere Turnerinnen: 1. Hilde Sattler; 2. Renate Helber; 3. Doris Fritz (alle VfL. Nagold).

Vierkampf Unterstufe: 1. Hanno Günther (VfL. Nagold); 2. Ruth Burkhardt (TV. Alzenberg); 3. Paul Eitel (SV. Wildbad).

**Leinenjoppen
Lüsterjoppen
Waschjoppen
Shorts
Polo-Hemden**
in allen Größen und
Weiten bietet Ihnen
reiche Auswahl

Wetzel
HERREN- UND DAMENKLEIDUNG
Calw, Badstraße 15

Schön getöntes Haar
vom Salon „Odermatt“

Jetzt einen neuen Anstrich

Dr. C. Bernsdorff
Calw, Bahnhofstr. 19

Leeres oder möbl.
Zimmer
evtl. mit Kochgelegenheit gesucht.
Angebote unter C 140 an das Calwer Tagblatt.

Für berufstätigen Herrn wird zum 1. Juli ein leeres oder möbl.
Zimmer
in Calw oder näherer Umgebung
gesucht. Angebote unter C 189 an
das Calwer Tagblatt.

Abg. Elisabeth Brinner
Schwarzenberg, Karlstraße 11

Seit 2 1/2 Jahren wache ich mit
Dolan und war immer rechtlich zu-
frieden. Die Dolan-Wäsche ist so
einfach, daß jedes Kind ohne wei-
tere mit Dolan waschen kann. Mein
Wäsche ist immer bläulichweiß und er-
regt bei der Nachbarschaft immer
wieder Aufsehen. Ich möchte Dolan
nie mehr verlassen.

Elisabeth Brinner

Einfaches
Zimmer
mit Kochgel. v. alleinst. Mann ge-
sucht. Anfragen in der Geschäftsstelle
des Calwer Tagblattes.

Hochsträubige
Kalbin
leicht gewöhnt, verkauft
Adam Schleich Jg., Agenbach

Praxiseröffnung

Ich habe mich ab sofort
in Neuweiler
als
prakt. Tierarzt
niedergelassen. Wohnung
Gasthaus zum „Lamm“
Telefon 21
Tierarzt Bulling

Suche zu kaufen
**Wiesen- oder
Obstgrundstück**
als Bauplatz geeignet, oder kleines
Holzhauschen mit Grund. Offerten
unter C 181 an das Calwer Tagblatt.

Inserieren bringt Erfolg!

Neuwertiger
Postkarten-Ständer
216 Kassetten, dazgl. 1 Ständer aus
Draht 50 Kassetten, preiswert ab-
zugeben. Gentner, Calw, Stgt. Str. 28

**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw**

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Leder-
straße 25 (Geschäftsstelle) an-
genommen